

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **45 (1936)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**Nº 20**

BASEL, 14. Mai 1936

**Nº 20**

BALE, 14 mai 1936

**INSERATE:** Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang  
Quarante-cinquantième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

### INHALTSVERZEICHNIS:

**Einladung zur Delegiertenversammlung — Trinkgeldordnung — Hotellerie und Schweizerfranken** — „Die Subvention ist tot“, es „lebt“ die Subvention (S. 3) — Genossenschaftliche Ratschläge — Anpassungspolitik des Milchproduzenten-Verbandes — Stimmen zum Alkoholproblem — Frage und Antwort — Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs (letzte Generalversammlung) — Restaurants zum „billigen Jakob“ — **Marktmeldungen** — Ist solche Werbung wirklich notwendig (S. 4) — Kurzmeldungen.

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

**Einladung zur ordentlichen Delegierten-Versammlung**  
Donnerstag/Freitag, den 4./5. Juni 1936 im Hotel Schiff, St. Gallen  
Beginn der Versammlung am 4. Juni 1936, um 15.30 Uhr

### TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 2./3. Mai und 19. September 1935.
2. Geschäftsbericht des Vereins und seiner Institutionen für das Jahr 1935 (Referent: Herr Vizepräsident L. Meisser).
3. Jahresrechnung 1935 und Budget 1936 für Verein und Fachschule (Referent: Herr H. R. Jaussi).
4. Bericht über die Konferenz der Sektionspräsidenten.
5. Trinkgeldordnung (Referent: Direktor Dr. Riesen).
6. Fragen der Preisnormierung (Referent: Herr K. Höhn).
7. Hotelprospektverteilung (Referent: Herr T. Halder).
8. Vereinbarung betreffend Herausgabe der Automobillführer A. C. S. und T. C. S. (Referent: Herr E. Pflüger).
9. Antrag der Sektion Davos betreffend Frankenabwertung (Referent: Herr F. Borter).
10. Neues Reglement Fachschule Cour-Lausanne (Referent: Herr H. Marbach).
11. Wahlen in den Zentralvorstand.
12. Wahl der Kontrollstellen.
13. Ort der nächsten Delegiertenversammlung.
14. Verschiedenes.

Art. 29 der Statuten: Die Delegiertenversammlung besteht aus den Vertretern der Sektionen und der Einzelmitglieder.

Jede Sektion hat das Recht auf je einen Vertreter pro 1000 Gastbetten. Bruchzahlen von 1000 Gastbetten berechnen ebenfalls zu einem Vertreter.

Je fünf Einzelmitglieder eines Verkehrsgebietes können einen stimmberechtigten Delegierten bezeichnen, der dem Zentralverband rechtzeitig vor Abhaltung der Delegiertenversammlung anzumelden ist.

Zutritt haben nur Zentralvereinsmitglieder und eventuell vom Zentralvorstand eingeladene Gäste.

Jeder Delegierte hat nur eine Stimme. Die Stimmabgabe erfolgt frei auf Grund der gewählten Diskussion. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Mehr der Stimmenden. Bei Stimmengleichheit hat der Zentralpräsident Stichtenscheid.

Bei Wahlen gilt das absolute Mehr; sie sind geheim, sofern die Delegiertenversammlung nicht offene Abstimmung beschliesst.

Art. 31. Über Gegenstände, die nicht auf der Traktandenliste verzeichnet sind, darf ein endgültiger Beschluss nur auf Antrag des Zentralvorstandes gefasst werden.

Am 4. Juni abends Nachtessen in den Hotels. Nach dem Nachtessen gemütliche Vereinigung der Delegierten und Gäste im Hotel Walhalla. — Am Freitag, den 5. Juni mittags, wird im Hotel Schiff ein gemeinsamer Lunch serviert zum Preise von Fr. 6.— für das Gedeck inkl. Wein, Café Liqueur und Trinkgeld. Sofern die geschäftlichen Verhandlungen bis Freitag-Mittag zum Abschluss gelangen können, findet bei günstigem Wetter ein Ausflug auf den Säntis statt. Die betr. Bahnverwaltungen haben uns bereits von sich aus in liebenswürdiger Weise spezielle Vergünstigungen zugesichert. Näheres hierüber wird später bekanntgegeben.

An den Verhandlungen der Delegiertenversammlung können alle Mitglieder des Zentralvereins teilnehmen und das Wort ergreifen. Nicht-Delegierte haben indessen weder Stimm- noch Wahlrecht. — Angesichts früherer Vorkommnisse wird über die Berechtigung zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung eine Kontrolle durchgeführt.

Die Sektionen und Gruppen von Einzelmitgliedern werden hiemit ersucht, die Namen ihrer Delegierten dem Zentralbureau in Basel bis zum 30. Mai mitzuteilen. Desgleichen wollen sich die freien Teilnehmer rechtzeitig anmelden.

In der Erwartung, recht viele Berufskollegen aus allen Landesteilen in St. Gallen begrüssen zu können, entbieten wir allseitig herzlichen Vereinsgruss!

Zernatt und Basel, den 13. Mai 1936.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN  
Der Zentralpräsident: Dr. H. Seiler  
Der Direktor des Zentralbureau: Dr. M. Riesen.

## TRINKGELDORDNUNG

Aus den Erläuterungen zu den Traktanden der Ord. Delegiertenversammlung S.H.V.

An der letztjährigen Delegiertenversammlung in Baden ist die nachstehend im Wortlaut wiedergegebene Trinkgeldordnung, abgesehen von einzelnen noch zu erwähnenden Ergänzungen, materiell genehmigt worden. Die Trinkgeldordnung ist seit einem Jahr in Kraft. Die darin vorgesehene Kontrolle durch die Preiskontrollreue unseres Vereins ist aber bisher noch nicht durchgeführt worden. Über diese Frage mussten wir uns noch mit dem Eidg. Volkswirtschaftsdepartement und mit der Union Helvetia ver-

ständigen und zwar hauptsächlich in bezug auf die Kontrolle des Outsiderturns. Diese Verständigung liegt nun vor und zwar nach folgenden Gesichtspunkten:

Schon letztes Jahr haben wir mit allem Nachdruck betont, dass speziell das Outsiderturn der nun in unserem Verein geltenden Trinkgeldordnung ebenfalls unterstellt werden müsse. Es gehe nicht an, unsern Mitgliedern bezüglich Höhe des Trinkgeldes, Trinkgeldkontrolle usw. Verpflichtungen aufzuerlegen, die das Outsiderturn nicht auch

innehalten müsse. Die Bundesbehörden und die Angestelltenschaft waren ebenfalls dieser Meinung. In diesem Sinn wurde denn auch bereits, wie schon letztes Jahr betont, eine Bundesvorschrift aufgestellt, die es dem Bundesrat ermöglicht, die Trinkgeldordnung für alle dem Verein nicht angehörenden Hotels als obligatorisch zu erklären. Der zu erlassende Bundesratsbeschluss setzt nun aber voraus, dass eine Organisation geschaffen wird, die auch das Outsiderturn umfasst. Diese Organisation besteht in der Schaffung einer Kontrollstelle, welche die einzelnen Outsiderbetriebe überprüfen kann. Für diese Kontrollstelle müssen auch die Mittel beschafft werden. Schliesslich ist auch die Bestellung eines Aufsichtsansorgans über die Kontrollstelle notwendig.

Nun ist aber klar, dass der Bundesrat nicht ein obligatorium für das Outsiderturn erlassen kann, das andere Rechtsgrundsätze enthält als für die organisierten Betriebe. Bundesvorschriften müssen bekanntlich für jedermann in gleicher Weise anwendbar sein. Das bedingte eine Anzahl Änderungen unserer eigenen Trinkgeldordnung, speziell hinsichtlich Kontrolle, zu denen wir folgendes bemerken:

Die in Art. 15 der Trinkgeldordnung vorgesehene neutrale Kontrollstelle dient vor allem der Überprüfung des Outsiderturns. Es ist ausdrücklich bemerkt, dass für unsere Vereinsmitglieder die Kontrolle nach wie vor durch unsere eigenen Vereinskontrollreue durchgeführt wird. Einzig dort, wo die Durchführung einer raschen Untersuchung im Einzelfall nötig ist und unsere eigenen Kontrollreue verhindert sind, wird auch unser Verein zweckdienlich zur Benützung des neutralen Kontrollreues schreiten.

Auch unser Verein muss ferner in die Lage versetzt sein, die in Art. 15 vorgesehene Kontrollkosten decken zu können. Für das Outsiderturn ist vorgesehen, dass die entsprechenden Beträge der Trinkgeldkasse entnommen und von der Bureauentschädigung abgezogen werden können. Diese Möglichkeit muss natürlich auch für unsere eigenen Mitglieder und für den Verein bestehen.

Es ist schliesslich erforderlich, dass auch

wir in der Art. 6 vorgesehene Aufsichtskommission mitarbeiten. Diese Aufsichtskommission hat aber ausdrücklich keinen inquisitorischen Charakter. Sie darf also nicht in einzelne Untersuchungen des Kontrollreues oder unseres Vereins und in die einzelnen Betriebe eingreifen. Wenn der Trinkgeldberechtigte glaubt, in seinen Rechten verkürzt zu sein, steht ihm das Recht zu, den Richter anzurufen. Zu diesem Zwecke muss der Bundesrat zur Nachachtung der Vorschriften entsprechende Strafvorschriften aufstellen. Ohne solche Vorschriften könnte sich speziell auch der Outsider einfach über die Trinkgeldordnung hinwegsetzen. Zur Vereinfachung des Verfahrens ist vorgesehen, dass auch die Aufsichtskommission in leichteren Fällen Konventionalstrafen aussprechen kann.

Zwei weitere Änderungen der Trinkgeldordnung sind auf unsere Veranlassung erfolgt. Die eine betrifft Art. 2 betreffend Verbuchung, wo wir die Vorschrift gestrichen haben, dass die bezahlten Gesamtbeträge der Gäste aus den Trinkgeldverbuchungen ersichtlich sein sollen.

Die andere Änderung betrifft Art. 4, wo das Verbot von Fixlöhnen, abgesehen von bestimmten Ausnahmen, klar ausgesprochen wurde, währenddem in der bisherigen Trinkgeldordnung in Art. 5 diesbezüglich eine gewisse Unklarheit bestand. Wir müssen in dieser Beziehung unbedingt verhindern, dass vor allem auch die bekannten Outsiderbetriebe mit dem System der Fixlöhne ihre illoyale Konkurrenz weiter betreiben.

Es ist überhaupt notwendig, dass nun einzelne noch vorkommende Missbräuche im Trinkgeldwesen mit aller Beschleunigung verschwinden. Solche vorkommende Einzelfälle sind leider geeignet, die ganze Hotellerie in Misskredit zu bringen. Unser Verein muss dazu beitragen, dass Fehlbare, die gerade in heutiger schwerer Zeit unserm Stand grossen Schaden zufügen, mit aller Rücksichtslosigkeit zur Rechenschaft gezogen werden.

Dies vorausgeschickt, lassen wir nun den Wortlaut der Trinkgeldordnung mit dem Trinkgeldverteiler (Anhang) folgen:

### Trinkgeldordnung für das schweizerische Hotelgewerbe

Der Schweizer Hotelier-Verein, mit Sitz in Basel, einerseits

und die

Union Helvetia, mit Sitz in Luzern, andererseits haben sich auf nachfolgende Trinkgeldordnung geeinigt:

#### 1. Verantwortlichkeit des Betriebsinhabers.

Die von den Gästen bezahlten Bedienungsgelder und Trinkgelder werden, soweit über die Hotelkasse bezahlt, vom Betriebsinhaber als Treuhänder der berechtigten Angestellten entgegengenommen und bis zur Verteilung und Überweisung verwaltet. Den berechtigten Angestellten kommt das Eigentum an diesen Geldern zu. Zuwendungen aus ihnen an nicht trinkgeldberechtigtes Personal sind unzulässig. Hinterziehung (Veruntreuung) zum Nachteil der Berechtigten gilt als Vertrauensmissbrauch.

#### 2. Verbuchung der Bedienungsgelder.

Die über die Hotelkasse bezahlten Trinkgelder sind getrennt zu verbuchen. Aus den Verbuchungen sollen ersichtlich sein: die Liste der Gäste, die Dauer ihres Aufenthaltes, der Trinkgeldansatz, die erhobenen Trinkgeldbeträge, die Liste der berechtigten Angestellten, die Verteilung, das Auszahlungdatum, die Quittung und die Verwendung der Rückstellungen.

Die Parteien kommen überein, den Hotelbetrieben einheitliche Buchungsmuster bzw. Bücher zum Selbstkostenpreis abzugeben. Die Betriebe sind aufgefordert, davon Gebrauch zu machen. Sie werden von beiden Verbänden zu übereinstimmenden Verkaufsbedingungen in Verlag übernommen. Der Schweizer Hotelier-

Verein übernimmt es, durch seine Preiskontrollreue überall auf Einführung der einheitlichen Buchungsmuster zu dringen.

Auf der Rechnung des Gastes ist das bezogene Trinkgeld besonders zu vermerken und zu quittieren.

#### 3. Sicherstellung des Bedienungsgeld-Ansatzes.

Insoweit Bedienungsgelder durch das Hotelbureau erhoben oder im Auftrag des Gastes entgegengenommen werden, dürfen diese Bedienungsgelder im Durchschnitt einer Abrechnungsperiode 10% der in Betracht fallenden bedienungsgeldpflichtigen Gasterrechnungen nicht unterschreiten. Ausnahmeweise dürfen für grosse Reisegesellschaften und für Familien mit längerem Aufenthalt Ermässigungen auf dem Ansatz von 10% bzw. auf dem Ansatz für Passantenverkehr vereinbart werden. Den mit der Verteilungskontrolle betrauten Vertrauensleuten des Personals ist von solchen Ermässigungen und ihren Gründen Kenntnis zu geben. Insgesamt sollen aber diese Ermässigungen 5% der Summe, die nach dem ersten Satz dieser Bestimmungen zur Verfügung stehen sollte, nicht übersteigen.

In ausgesprochenen Heilbetrieben mit ärztlichem und Krankenpflege-Personal soll bei einem drei- und mehrmonatlichen Aufenthalt der Patienten der Bedienungsgeldansatz mindestens 5% betragen.

Für den Passantenverkehr wird den Hotels die Erhebung folgender Trinkgeldansätze empfohlen:

3) Ausrechnungsbeispiel: Die Summe der zuschlagspflichtigen Rechnungsbeträge sei Fr. 20.000.— 10% ergeben demnach Fr. 2.000.— Zulässige Ermässigungen auf dem Bedienungsgeld dürfen nun insgesamt 5% der Fr. 20.000.—, d. h. Fr. 1.000.— nicht übersteigen. Ergibt sich aus solchen Ermässigungen ein stärkerer Ausfall, so hat der Betriebsinhaber dafür dem Personal gegenüber aufzukommen.



fohlen: Bei eintägigem Aufenthalt 15% und bei zwei- bis dreitägigem Aufenthalt 12%.

#### 4. Kein Ersatz von Bedienungsgeldanspruch durch Fixbelohnung.

Bedienungsgeldberechtigtes Personal darf nicht durch Fixlöhne abgefunden werden. Vorbehalten bleiben von den beidseitigen Organisationen bewilligte Ausnahmen, speziell für Sanatorien und ähnliche Betriebe. Nicht berührt von dem Verbot der Fixbelohnung werden jene Grundlöhne, die unter Voraussetzung zusätzlicher Trinkgeldkommens schon bisher üblicherweise bezahlt worden sind.

#### 5. Zusätzliche Trinkgelder.

Werden dem Hotelbureau von einzelnen Gästen zusätzliche Trinkgelder zur Verteilung überlassen, so sind diese Zuwendungen wiederum ausschliesslich nur den Berechtigten auszusuchen<sup>3)</sup>.

#### 6. Rückstellungen.

Rückstellungen, die bestimmt sind zur spätern Verteilung an Bedienungspersonal, das für Putzarbeiten, Fertigmachen in der Saison und aus ähnlichen Gründen einer besonderen Anerkennung bedarf, oder als Vergütung an das Hotelbureau für die Besorgung der Trinkgeldverwaltung, dürfen insgesamt 5% der Bedienungsgeldgänge nicht überschreiten. Die Bureauvergütung wird dabei auf maximal 2% beschränkt.

Diese Rückstellungen sind in Jahresbetrieben mindestens einmal jährlich, in Saisongeschäften am Schluss der Saison restlos auszusahlen.

#### 7. Auszahlung.

Die Auszahlung der Bedienungsgelder hat in der Regel alle zwei Wochen zu erfolgen, jedenfalls mindestens jeden Monat einmal.

#### 8. Bekanntgabe des Anteils bei Anstellungsverhandlungen.

Es wird den Betriebsinhabern angelegentlich empfohlen, bei Anstellungsverhandlungen den Dienstnehmer möglichst über die Höhe seines Anteils nach vor Vertragsabschluss aufzuklären.

#### 9. Unzulässige Abzüge.

Abzüge für Bruchschaden und andere Ersatzansprüche gegenüber einzelnen Bediensteten oder allen Abteilungsangestellten zu Lasten des Bedienungsgeldtrages sind unzulässig. Der zu Ansprüchen solcher Art berechnete Arbeitgeber hat diese gegenüber den Ersatzpflichtigen direkt geltend zu machen und den Schaden eventuell mit dem vom Arbeitgeber bezahlten Lohne zu verrechnen. Die Berechnung des Arbeitgebers zu sogenannten Bussen gegenüber pflichtschuldigen Angestellten wird damit nicht berührt, doch können auch diese nicht der Trinkgeldkasse belastet werden.

#### 10. Verantwortlichkeit für die Verteilung.

Der Betriebsinhaber ist verpflichtet, sich um eine gerechte Verteilung der Bedienungsgelder innerhalb der einzelnen Abteilungen und um die Einhaltung der bezüglich der dienstvertraglichen Abmachungen zu kümmern. Sind die internen Verteiler von Abteilungscheffs erstellt worden, so dürfen, gestützt auf sie, Auszahlungen nur erfolgen, wenn sie zuvor vom Betriebsinhaber geprüft und richtig befunden worden sind.

#### 11. Festsetzung des Verteilers.

Für die Verteilung unter die berechtigten Angestellten ist der als Anhang beigegebene Verteiler wegleitend.

#### 12. Abgabe einer Abrechnung.

Bei jeder Auszahlung von Bedienungsgeld ist dem Berechtigten auf Wunsch eine schriftliche Abrechnung zu überreichen, aus der mindestens die ihm zustehende Partzahl und der entsprechende, anteilige Betrag hervorgeht. Der Empfänger hat den erhaltenen Betrag zu quittieren.

#### 13. Guthaben aus rückständigen Gästerechnungen. Abrechnung.

Ausbezahlt wird auf Grund der seitens der Gäste erfolgten Zahlungen. Bedienungsgeldbetreffnisse von kleineren Rückständen sollen jedoch zumindest bei der nächsten Abrechnung dem Bedienungspersonal gleichwohl überweisen werden. Bei grösseren Rückständen verfallt der entsprechende Bedienungsgeldbetrag dem berechtigten Personal spätestens einen Monat nach Ausstellung der Rechnung, in Saisongeschäften in jedem Falle aber vor Saisonschluss.

#### 14. Kontrolle innerhalb des Betriebes.

Jede Abrechnung ist in ihrer Gesamtheit der Kontrolle durch die Ressortchefs zu unterstellen. Diese haben Anspruch auf die Vorlage von Ausweisen über Unterschreitungen des üblichen Bedienungsgeldansatzes in Ausnahmefällen, über die Summen der zuschlagspflichtigen Gästerechnungen und der gesamten Bedienungsgelder, sowie über die Richtigkeit und Vollständigkeit der Verteilung. Die Vornahme dieser Kontrolle ist für jede Abrechnungsperiode durch die Unterschriften der kontrollberechtigten Vertrauensleute zu bestätigen.

Das Recht eines einzelnen Bedienungspersonals, im Falle persönlicher Zweifel auch für sich Aufschluss über die Errechnung seines Anteils zu erhalten, wird ausdrücklich vorbehalten.

Personal, das sein Kontrollrecht beansprucht oder ausübt, darf deswegen in keiner Weise benachteiligt werden.

#### 15. Kontrollstelle.

Eine neutrale Kontrollstelle ist beauftragt und befugt, regelmässig von sich aus, sowie auf eingegangene Klagen die Handhabung der Ordnung in den auf diese Trinkgeldordnung verpflichteten Betrieben zu kontrollieren. In den organisierten Betrieben wird diese Kontrolle in der Regel durch die Verbandskontrollreue ausgeübt.

<sup>3)</sup> Diese Bestimmung zieht eventuelle Meinungsstimmungen in Betracht, die für aussordentliche Dienste und dgl. vom Gast auf dem Wege über das Hotelbureau ausgerichtet werden. Im übrigen aber sei klargestellt, dass das Personal in den dieser Trinkgeldordnung unterstehenden Betrieben für normale Dienstleistungen keinerlei Anspruch auf irgendwelche zusätzliche, individuelle Trinkgelder des Gastes hat (Vergütungen für Gepäcktransport je nach der Art des Betriebes vorbehalten). Es ist dem Personal demzufolge verboten, auf den Erhalt solcher zusätzlicher Trinkgelder für normale Dienstleistungen zuzuschlagen.

Die Aufsichtskommission (Ziff. 16) ordnet die nähere Obliegenheiten der Kontrollreue in einem Pflichtenheft.

Jeder unterstellte Betrieb ist zur Leistung eines Jahresbeitrags an die Kosten der Kontrollstelle, je nach Betriebsgrösse, in der Höhe von 4—10 Franken verpflichtet; dieser Betrag darf mit der in Ziff. 6 vorgesehenen Bureauentschädigung verrechnet werden. In Verbänden organisierte Mitglieder können ihre Kontrollentschädigungen durch ihre Verbände pauschal ablösen lassen, in welchem Falle auch sie bis zur Deckung des Pauschalbeitrages zur Erhebung der vorstehend genannten Beträge berechtigt sind. Im übrigen erfolgt der Einzug der Gebühren durch die Kontrollstelle.

#### 16. Aufsichtskommission.

Zur Überwachung der Kontrollstelle wird eine Aufsichtskommission von fünf Mitgliedern eingesetzt. Je zwei dieser Mitglieder und ihre Ersatzmänner werden vom Schweizer Hotelierverein und von der Union Helvetia gewählt; den Obmann bezeichnet das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement.

Aufgaben dieser Aufsichtskommission sind:

- a) Aufsicht über die Geschäftsführung der in Ziff. 15 vorgesehenen Kontrollstelle;
  - b) Vorschlagsrecht für die Bezeichnung oder Entlassung der in Ziff. 15 vorgesehenen Kontrollreue und Aufstellung ihrer Pflichtenhefte;
  - c) Entgegennahme der Kontrollberichte;
  - d) Verhängung der in Ziff. 17 vorgesehenen Konventionalstrafen und Bestimmung über die Verwendung der jeweiligen Beträge.
  - e) Übernahme vermittelnder oder schiedsgerichtlicher Funktionen in Einzelfällen, für welche die Kommission von den Streitparteien angerufen wird.
- Die Aufsichtskommission bestimmt ihre Geschäftsordnung selber, doch hat sie diese dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement zur Genehmigung zu unterbreiten.

#### 17. Konventionalstrafen.

Einer Konventionalstrafe von Fr. 10—100, die im Wiederholungsfall verdoppelt werden kann, verfallen Betriebsinhaber, welche vorsätzlich oder fahrlässig

- a) die in Ziff. 2 vorgeschriebene getrennte Buchung der Bedienungsgelder nicht durchführen;
- b) den Bestimmungen der Ziff. 6, Abs. 2, 7 und 13 über regelmässige und periodische Auszahlung der Bedienungsgelder zuwiderhandeln;
- c) dem betriebseigenen Personal die Mitkontrolle gemäss Ziff. 14 verweigern;
- d) entgegen Ziff. 4 eine Bevollmächtigung der beidseitigen Organisationen üblicherweise mit zusätzlichem Trinkgeldentkommen entlohntes Personal fix besolden.

Die zivilrechtlichen Ansprüche Geschädigter sowie die Strafverfolgung auf Grund eidgenössischer oder kantonalen Rechts bleiben vorbehalten.

#### 18. Geltungsdauer.

Die vorstehende Trinkgeldordnung tritt an die Stelle der Wegleitung vom Jahr 1925 samt Zusätzen der Jahre 1926 und 1927. Sie gilt vom 15. Mai 1936 an vorläufig bis zum 30. September 1937 und bleibt jeweils 1 weiteres Jahr in Kraft, wenn nicht unter dreimonatlicher Voranzeige, auf den 1. Oktober gekündigt wird.

#### Anhang.

Verteilung von Trink- und Bedienungsgeldern (Ziff. 11).

Basel, den.....

Luzern, den.....

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN.  
UNION HELVETIA.

#### ANHANG

#### Die Verteilung von Trink- und Bedienungsgeldern unter die berechtigten Angestellten

In Ausführung der vorstehenden Trinkgeld-Ordnung sind die folgenden zwei Verteiler vereinbart worden:

#### Verteiler I

Grössere Häuser, insbesondere solche, welche zunächst eine Vorverteilung auf die 3 Dienstabteilungen Halle, Saal und Etage vornehmen,

1. Halle:	
Conciierge (mit Zuschlag gemäss Ziffer 4 der Anmerkungen)	Teile 9—12
Conciierge, sprachkundig (siehe Anmerkung)	6—8
Conciierge-Conducteur	8—10
Nachtconciierge (siehe Anmerkung 5)	6—8
Nachtportier	5—6
1. Portier	8—9
Bahnportier (siehe Anmerkung 6)	3—4
Unterportier, Hausbursche	2—3
Alleinportier (bei Vorverteilung ganzes Hallenbetreffnis ohne Etagenanteil)	7—9
Postmann	7—9
Telephonist	4—6
Liftier, dreisprachig	5—7
Liftiers, andere, Chausseurs etc.	
do. über 20 Jahre	2—3
do. unter 20 Jahren	1—2
Garderobier	4—5

2. Saal:	
Oberkellner I oder allein (mit Zuschlag nach Ziffer 4)	9—12
Oberkellner II	9—12
Saaloberkellner (mit Zuschlag nach Ziffer 4)	8—10
Obersaaltochter (mit Zuschlag nach Ziffer 4, wenn kein vorgesezter Oberkellner)	4—6
Chef de rang und Chef d'étage	6—8
Demi-Chef	5—6
Commis de rang und d'étage	3—5
Chef Courrier	3—4
Courrierkellner	2—3
Saalkellner	3—4
Saaltöchter	2—4
Helz-Restauranttochter und Töchter im Hotelrestaurant	3—5
Lehrling (männlich oder weiblich)	½—1

3. Etage:	
Etagenportier, sprachkundig	5—7
do. andere	3—5
Unterportier	2—3
Zimmermädchen	3—5
Hilfzimmermädchen	2—3

#### Verteiler II

Kleinere Häuser ohne Vorverteilung.

Teile	
1. Portier	8—9
Unterportier-Hausbursche	3—4
Portier allein	7—9
Kellner	6—8
1. Saaltöchter (mit unterstelltem Personal)	6—8
Saalkellner, übrige	3—4
Zimmermädchen	3—4
Etagenportier	4—5

#### Anmerkungen.

**Verteiler I:**  
1. Die Verteilung nach Verteiler I kann sowohl mit als ohne sog. Vorverteilung auf die 3 Dienstabteilungen geschehen.

#### Vorverteilung:

2. Wird eine solche Vorverteilung vorgenommen, so erhält die Halle 20—30% der Saal 40—50% und die Etage 25—35%. Die Festsetzung im Einzelfalle erfolgt unter Berücksichtigung des Personalbestandes der verschiedenen Dienstabteilungen.

Der Anteil des Saals ist im besonderen noch davon abhängig, ob ihm mehr oder weniger erhebliche Passantentrinkgelder zufließen und wie weit im Hause wohnende Gäste im Hotel eingekommene Mahlzeiten dem Saal direkt bezahlen.

#### Zukommende Teile:

3. Bei der Festsetzung der dem einzelnen Angestellten zukommenden Teile sind zu berücksichtigen:

- a) Berufliche Vorbildung und Tüchtigkeit;
- b) Dauer des Dienstverhältnisses im Hause;
- c) Kenntnis betriebswichtiger Fremdsprachen;

- d) Möglichkeit anderweitiger erheblicher Einnahmen im Betrieb;
- e) Familienlasten.

#### Zuschlagsberechtigte Abteilungsleiter:

4. Die im Verteiler als zuschlagsberechtigt bezeichneten Abteilungsleiter erhalten zu den im Verteiler aufgeführten Teilen einen Zuschlag von 1/8 bis 1/2 Teil pro ihnen verantwortlich unterstellten Bediensteten. Dieser Zuschlag darf aber keinesfalls 10 Teile überschreiten.

#### Nachtportier, Nachtconciere:

5. Nachtconciere in Luxushäusern mit Mitbedienung der Telefonzentrale dürfen einen Zuschlag von 1 Teil erhalten. Nachtportierdienst im Nebenamt wird nach besonderer Übereinkunft vergütet. Den Anteil für Nachtportier erhält nur besonders für diesen Dienst angestelltes Personal.

#### Conducteure:

6. Conducteure von Häusern mit Omnibus- oder Gepäcksmeldiensten sollen einen Zuschlag von 1 Teil erhalten. Portiers, die nicht ausschliesslich Bahndienst versehen und auch nicht über die für einen berufsständigen Conducteur notwendigen Sprachkenntnisse verfügen, gelten nur als Bahnportier.

#### Tournants:]

7. Tournants reihen sich in jene Verteilerposition ein, die sie überwiegend vertreten.

#### Aushilfsdienste:

8. Aushilfsdienste des internen Personals (Zimmermädchen, Lingere etc.) im Saal oder in andern trinkgeldberechtigten Dienstabteilungen werden aus dem Trinkgeldanteil der diese Dienste beanspruchenden Abteilung entschädigt.

## Die Hotellerie und der Schweizer Franken

(R. E.) Aus der schweizerischen Hotellerie werden ständig Stimmen laut, welche in einer Abwertung des Schweizerfrankens das Heilmittel für die Überwindung der scharfen Krise sehen. Wenn auch auf einzelnen Gebieten und für einzelne Unternehmungen gewisse momentane Vorteile von einer Senkung der gesetzlichen Geldparität wahrscheinlich zu erwarten wären, so ist trotzdem auch die Hotellerie schlecht beraten, wenn sie in dem reichlich komplizierten Fragenkomplex nur die eine Tatsache sieht: nämlich den billigen Schweizerfranken, der dem Ausländer eine Schweizerreise ermöglichen soll. Fragen wir uns doch einmal ganz objektiv, wer diese Ausländer sind, die durch eine erheblich gestiegene Frequenz die Rendite unserer Hotels verbessern sollen? Etwa die Franzosen und Holländer? Ihre Länder bilden mit der Schweiz den allerdings fälschlicherweise so genannten „Goldblock“ und es ist wohl 100 gegen 1 zu wetten, dass die Abwertung des Schweizerfrankens zeitlich sehr nahe mit einer Abwertung des ganzen Goldblocks zusammenfallen würde. Damit soll nicht gesagt sein, dass eine Senkung des französischen und holländischen Wechselkurses auch zwangsläufig zur Abwertung des Schweizerfrankens führen müsste, wohl aber muss eine sachliche Prüfung der Lage zur Überzeugung führen, dass wenn schon einmal die Schweiz zum Verlassen der Goldparität gezwungen wäre, die internationalen Verumstände so sein müssten, dass Frankreich und Holland womöglich schon vorher oder spätestens gleichzeitig diesen Schritt getan hätten. Diese sichere Voraussicht genügt jedoch, um darzutun, dass dannzumal die beiden erwähnten Länder als Faktoren der Belebung des schweizerischen Reiseverkehrs von vorneherein wegfallen würden.

Oder betrachten wir einmal die Situation für unsere deutschen Gäste. Aus ihrem Lande könnten wir heute schon bedeutend mehr Zuzug haben, vorausgesetzt, dass wir unsere Kraftwerke mit deutscher Kohle statt mit Wasserkraft treiben würden. Spass beiseite: Der deutsche Gast scheint bei der Lage der Reiseabkommen je länger je mehr auf Kosten der schweizerischen Steuerzahler ins Land zu kommen, so dass man sich bald fragen muss, ob man mit diesem Geld auf direktem Wege der Hotellerie nicht besser helfen könnte. Bei den Amerikanern liegt die Sache wohl so, dass die Reisekosten bis zur Schweizergrenze höher sind, als der ganze schweizerische Aufenthalt und dementsprechend die Preisfrage viel weniger ins Gewicht fällt. Es bleiben also, summarisch betrachtet, höchstens noch die Engländer, auf welche die Preisdifferenz von etwelchem Einfluss sein könnte. Die Hoteliers werden sich aber auch klar sein, dass die zwangsläufig eintretende Kostenverteuerung im Inland sie nicht gleichgültig lassen kann. Sie verteuert natürlich auch ihre Betriebe. Sie schmälert aber auch, was viel wichtiger ist, das Realeinkommen eines guten Teils ihrer schweizerischen Gäste, so dass wohl mit Sicherheit zu erwarten ist, dass diese gezwungen sind, in erster Linie bei den Luxusausgaben zu sparen; sie werden

weniger, billigere oder gar keine Ferien nehmen.

Wenn man weiss, dass im Jahre 1934 mehr als die Hälfte der Übernachtungen von Schweizergästen herrührt, wird man dieses Argument nicht in den Wind schlagen dürfen. Es scheint mir ferner, dass man selbst in Kreisen des beteiligten Verkehrsgewerbes viel zu leicht übersieht, dass die heutige Lage viel weniger auf die Höhe der schweizerischen Hotelpreise zurückgeht, als eine Folge der jahrelangen misslichen weltwirtschaftlichen Verhältnisse ist. Unsere ausländischen Feriengäste haben in ihrer Heimat jahrelang derartige Einkommens- und Vermögensbussen erlitten, dass sie eben nicht mehr annähernd gleichviel auszugeben gewillt sind, wie früher. An dieser Tatsache wird sehr wenig geändert, auch wenn die Pensionspreise in der Schweiz statt 1 Pfundsterling nur noch 17 sh. betragen. Eine Bestätigung für die Richtigkeit letzterer Überlegung scheint auch in dem sehr bescheidenen Erfolg zu liegen, den der Hotelplan in der Beibringung ausländischer Gäste bis jetzt aufgewiesen hat.

Die schweizerische Hotellerie krankt im übrigen auch an Krisenursachen, die durch eine Abwertung kaum gemildert würden. Wenn beispielsweise schon 1912 bei insgesamt 169,000 Fremdenbetten eine Überzahl von rund 27,000 festgestellt wurde und wir heute bereits die Bettenzahl 200,000 wesentlich überschritten haben, so liegt hier eine teilweise durch die Spekulation geförderte Überentwicklung vor, die auf dem Abwertungswege nicht beseitigt werden kann. Wie sehr im übrigen das Luxushotelgewerbe in seinen Erfolgen von der internationalen Wirtschaftslage abhängig ist, ohne Rücksicht auf den Stand der nationalen Währung, beweisen die Aktienkurse und die Ergebnisse der 6 grössten Londoner Hotelgesellschaften, die, obwohl in einem Abwertungsland gelegen, geradezu katastrophale Resultate aufweisen. Die „Schweizer Hotel-Revue“ hat in ihrer Nr. 1 vom 2. Januar 1936 die entsprechenden Zahlen abgedruckt; aus dem Vergleich zwischen den Jahren 1929 und 1934 ergeben sich Kursverluste auf dem Aktienkapital, die bis zu 85% gehen. Eine Dividende wurde von einer einzigen Gesellschaft ausgeschüttet, alle anderen blieben ohne Reingewinn. Auch die Ausführungen eines belgischen Hoteliers in Nr. 15 vom 9. April 1936 zeigen, wie vorsichtig man in der Beurteilung von Währungsexperimenten sein muss.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Heecky Import A.G., Basel.

# „Die Subvention ist tot“ — es „lebe“ die Subvention!

Die Weineinfuhr betrug 1933 total 1 329 410 hl, 1934 1 009 892 hl und 1935 noch 845 868 hl. Der Rückgang beträgt gegenüber dem Jahre 1933 rund 37%. Eingeführt wird zur Hauptsache rote Gewächse, weil der Bedarf durch die inländische Produktion nicht gedeckt werden kann. Die inländische Weissweinproduktion hingegen übersteigt zurzeit den Bedarf, und das ist die Ursache, warum man heute vor einem Absatzproblem steht. Eine Anpassung an den Gesamtmarkt des Weintrinkers, durch vermehrte Umstellung der Produktion auf Rotwein, wäre wohl das einzig Richtige. Nun sucht man aber, nachdem die ersten Schwierigkeiten überwunden werden konnten, krampfhaft nach einer Lösung auf lange Sicht. Das Bauernsekretariat rückte vor einigen Monaten mit einem Projekt über die Einführung einer Weizenzoller, verbunden mit einem 100%igen Leistungssystem auf. Eine solche Weizenzoller hätte aber nicht nur eine enorme Schädigung des Weinhandels bedeutet, sondern auch das Gastwirtschaftsgewerbe aufs Neue einseitig belastet. Daher kam man von diesem Projekt wieder ab. Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat nun in der Folge einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der die Erhebung einer internen Gebühr auf den importierten Weinen vorsieht, zwecks Aufhebung eines Fonds, der in den Jahren grosser Inlandsproduktion zur Marktstützung eingesetzt werden soll, wozu noch in solchen Ausnahmehahren eine partielle Übernahmepflicht von Inlandsweinen in beschränktem Umfang käme. Man will also die schon stark zurückgegangene Weineinfuhr weiter zurückdrängen. Das Gastgewerbe kennt die Auswirkungen der Marktstützungen zur Geringe — es sei beispielsweise nur auf die Viehpreisstützung — und auf die Verteuerung von inländischem Weisswein so gar noch vergrössert wird.

von solchen Massnahmen und Belastungen, durch die es so einseitig betroffen wird.

Solange der Weintrinker das rote Gewächs vorzieht und wir gezwungen sind, durch Rotweineinfuhr den Bedarf zu decken, weil die Produktion sich nicht an die Absatzverhältnisse anpassen kann oder will, müssen wir gegen jede weitere Auflegung von Gebühren protestieren. Die Weizenzölle, die dem Bund zirka 40 Millionen Franken pro Jahr einbringen und die Weinsteuern, die im letzten Jahr mehr als 6 Millionen Franken abwarfen, dürften eine reichlich genügende Belastung darstellen. Der Bund lehnte es für kurzem ab, andere Subventionen für den Weinabsatz zu gewähren. Man will grundsätzlich eine subventionsfreie Lösung. — Die Subvention ist „tot“ — und nun sollen aber die Abnehmer die ganze Sache finanzieren, indem man sie belastet. Mit andern Worten, an Stelle des Staates sollen sie die Subvention bezahlen. — Es „lebe“ die Subvention, da sie ja ein Anderer bezahlt.

Vergangene Woche hat sich unter dem Vorsitz von Dr. Feist, Vizedirektor der Abteilung für Landwirtschaft des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, der Arbeitsausschuss der Studienkommission mit dem neuen Vorschlag befasst. Eine eingehende Abklärung konnte indes noch nicht erzielt werden. Es ist dringend zu erwarten, dass man von dieser unglücklichen Idee der Erhebung einer Gebühr auf Importweinen wieder abkommt, denn die heutigen Krisenzeiten lassen eine neue Belastung nicht mehr rechtfertigen, ohne dass für andere Kreise, gerade für das Gastgewerbe, wieder grosse wirtschaftliche Schäden entstehen und eventuell auch auf die Verteuerung von inländischem Weisswein so gar noch vergrössert wird.

## Genossenschaftliche Ratschläge

Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ des Verbandes Schweiz. Konsumvereine fasst sich in einer seiner letzten Nummern mit einigen aktuellen Fragen der Hotellerie. Zu dem Postulat einer Ausreisegeldgebühr äussert es sich wie folgt: „Vor allem ist es begreiflich, dass die Herren Gastwirte die Auslandsreisen vieler Schweizer missgünstigen Blickes ansehen, aber man wird ihnen schwerlich zu Willen sein können, wenn sie Ausreisegeld verlangen. Es geht eben auch auf diesem Gebiete nicht anders, als dass man den Dingen in die Augen sieht und sich eingesteht, dass einem Teil des schweizerischen Hotelgewerbes nicht mehr zu helfen ist und dass die darin investierten Kapitalien verloren sind.“

Solidarität für die Gesamtinteressen der schweizerischen Hotellerie dürfte deshalb auch der Herr Genossenschaftler aufbringen!

Der Ratschlag, besser den Dingen in die Augen zu sehen und das Gedächtnis abzulegen, dass doch nicht mehr zu helfen sei, zeugt von einer bedenklichen Lebensauffassung. Ein Erntekinder wehrt sich bis zum letzten Moment und das entspringt seinem Erhaltungstrieb. Vielleicht begreift der Genossenschaftler, dass hunderte von Hoteliers mit ihren Familien und das Angestelltenheer in der Hotellerie ebenfalls um ihre Existenz kämpfen und dies auch tun müssen, um nicht der Allgemeinheit, der sozialen Fürsorge zur Last zu fallen.

Dazu ist nun vor allem zu bemerken, dass es nicht die Missgunst ist, die zu diesem Postulat einer Ausreisegeldgebühr führte. Von jeher stand die schweizer. Hotellerie auf dem Boden der internationalen Freizügigkeit im Reiseverkehr. Wogegen wir uns abwehrn müssen, das sind die Einschränkungen im Reiseverkehr nach der Schweiz, die uns verschiedene Staaten auferlegten und dann die Dumpingmassnahmen, wie sie beispielsweise Italien mit der „Reiselaire“ und den Bahnpreisdumpings etc. anwenden. Es gibt nicht nur Kämpfe um Preisunterbietungen in eigenen Lande, sondern auch auf internationaler Ebene. Hier genossenschaftliche Werkt Gegenrecht hält in der Freizügigkeit des Reiseverkehrs, gehen die müssen wir auch vorgehen und hierzu dient die Ausreisegeldgebühr als Kampfmittel, um die Freizügigkeit wieder zu erlangen. Dass dem Genossenschaftler vielleicht seine zweifelhafte „patriotische Tat“, die Ferien in einem ausländischen Staat zu verbringen, der nicht Gegenrecht hält, besteuert wird, mag für ihn wohl betrüblich sein, ein volkswirtschaftlicher Schaden ist nicht, höchstens ein Opfer übernehmen kann, die bisher der Staat trug, d. h. als ob der Verbraucher dazu ausserkosten sei, den Verbänden der Milchproduzenten den Ausfall zu decken, der ihnen durch die Herabsetzung der Bundes-subsidien für die Milchstützungaktion entstanden ist. Dass sich die Tendenzen unserer offiziellen Protektionspolitik in dieser Richtung bewegen, geht u. a. auch aus folgender Meldung hervor, die wir dem „Bund“ Nr. 214 vom 8. Mai entnehmen:

Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ glaubt auch Stellung nehmen zu müssen zu dem Vorschlag einer Staatslotterie für die Fremdenverkehrsverbundung. Es schreibt hierüber: „Auf alle Fälle wird der wackere Volksmann kein Glück haben, der an der Präsidentenkonferenz des S. H. V. eine Staatslotterie für die Fremdenverkehrsverbundung postulierte. Freilich wird man allmählich Ordnung in das Lotteriewesen bringen müssen, aber wenn man schon eine Staatslotterie macht, dürften ihre Erträge nicht verbrochen werden.“

Zur Berichtigung sei gleich gesagt, dass dieses Postulat aus Versehen in den parlamentarischen Kreisen stammt. Wenn nun der Genossenschaftler glaubt, dass die Zweckbestimmung der Lotterie, die in einer gesamtschweizerischen Verkehrsverbundung liegt, eine „Verbrocherei“ sei, so möchten wir dem entgegenhalten, wie das wohl zu benennen wäre, wenn der Lotteriertrag an x-y-Verbände verteilt würde und jeder nur einen Tropfen vom Fass erhielte? Diesem allgemeinen Verkehrsverbundung dringend nötig ist und diese nicht allein auf dem Rücken der Hotellerie geschehen kann, wo doch die Bahnen, Handel und Gewerbe davon ebenfalls ihren Nutzen haben werden, das sollte auch den Genossenschaftlern klar sein.

## Anpassungspolitik des Milchproduzenten-Verbandes

In der letzten Nummer beschäftigte sich unser Blatt in einem kurzen Aufsatz mit der auf 1. Mai eingetretenen Verteuerung der Kochbutter, indem diese Massnahme als Verewaltung der Verbraucher charakterisiert wurde. In der Tat hat es den Anschein, als ob der Konsument hier Opfer übernehmen müsste, die bisher der Staat trug, d. h. als ob der Verbraucher dazu ausserkosten sei, den Verbänden der Milchproduzenten den Ausfall zu decken, der ihnen durch die Herabsetzung der Bundes-subsidien für die Milchstützungaktion entstanden ist. Dass sich die Tendenzen unserer offiziellen Protektionspolitik in dieser Richtung bewegen, geht u. a. auch aus folgender Meldung hervor, die wir dem „Bund“ Nr. 214 vom 8. Mai entnehmen:

Zuschüssen an die Milchwirtschaft entfallen auf die Käserei nur 16 Millionen Fr., auf die Butteri jedoch 19 Millionen. Hingegen wurde die eingesetzte Butter im Preis nicht erhöht, so dass die frische Kochbutter nun ungefähr in der Mitte zwischen Siedebutter und Kochbutter steht. Der Ausgleich zwischen Tafel- und Kochbutter wird die Reserven der Milchwirtschaft verstärken, so dass Aussicht besteht, dass spätere Milchpreisstützungen noch weniger Bundesgelder beanspruchen als die laufende. Der Abbau der Bundesubsidien wird von allen Seiten verlangt, man muss dazu auch die Wege öffnen. Es muss zwar sofort beigefügt werden, dass im vorliegenden Fall diese Überlegung nicht wünschenswert ist, sondern der Zwang unhaltbaren Verhältnisse aus dem Buttermarkt.“

„Die kürzlich erfolgte Preissteigerung auf Kochbutter hat ziemlich Staub aufgewirbelt, war jedoch nach behördlicher Auffassung nicht zu umgehen. Zwischen der Tafelbutter und der Kochbutter bestand eine Preisdifferenz von Fr. 1.05 pro Kilo, eine unhaltbare Spanne, denn sie führte dazu, dass Kochbutter für Tafelbutter übernommen und verkauft wurde. Es wurde denn schon lange auf einen gewissen Ausgleich gedrungen, der nun gekommen ist durch die Verteuerung der Kochbutter um 40 Rappen. Eine Herabsetzung des Tafelbutterpreises war aus finanziellen Gründen nicht möglich, denn in milchwirtschaftlichen Regime ist selbst die Tafelbutter ein Verlustgeschäft. Von den

Weitere direkte Belastungen der Konsumenten — das wäre also der Weg, auf dem man den Abbau der Bundesubsidien glaubt erreichen zu können. Einseitige Belastung der Verbraucher, während der Bund entlastet und der Landwirtschaft höhere Preise zugeschauert werden. Und das nennt man Anpassungspolitik! — Wirklich sieht es manchmal so aus, als ob man sich an gewissen Stellen in der Bundesstadt über die Verbraucherische direkt Lustig macht, denn sonst würde man kein Interesse daran fortsetzen mit Füssen treten können, wie das durch die Steigerung der Butterpreise wiederum geschehen ist.

## Stimmen zum Alkoholproblem

An Ratschlägen für die Lösung des Alkoholproblems fehlt es zurzeit nicht. Die Interessen dieser und jener Kreise stehen aber einander entgegen und die Frage dreht sich darum, wer soll die Kosten dieses schlechten Geschäftes, das der eidg. Alkoholverwaltung ein 21 Millionen-defizit einbrachte, tragen. In der vergangenen Woche hat auch der Verband schweizerischer Likör- und Spirituosenhändler zur Frage der dringlich notwendigen Neuordnung der Hausbrennerei Postulate aufgestellt und zwar folgende: Fernerher Fortschritt der Hausbrennerei apparate durch die Alkoholverwaltung; 2. strengere Kontrolle der Hausbrennerei unmittelbar durch die Organe der Alkoholverwaltung; 3. Erhebung der Steuer bei der Fabrikation, statt erst beim Verkauf der Spezialitätenbranntweine; 4. Plombierung der Hausbrennapparate; 5. Beschränkung der steuerfreien Brantweine;

6. Beschränkung der Zahl der Brennauftraggeber. Die Verwirklichung dieser Mindestanforderungen an die Regelung der Hausbrennerei benötigt nach Ansicht des genannten Verbandes keine Verfassungsänderung, sondern lässt sich auf dem Wege des Gesetzes durchführen.

Der Schweizerische Verband der Fürsorge für Alkoholgefährdete hat sich in seiner letzten Tagung ebenfalls mit dem Alkoholproblem beschäftigt und einmütig gefordert, dass ein dauernder Beibruchszwang zu Bern und der Verkauf von Brantwein durch die Produzenten zu bekämpfen seien; die Hausbrennerei sei abzuschaffen, die alkoholfreie Obstverwertung mit aller Kraft zu fördern und die Neuanpflanzung von Weinbergen zu verhindern. In allen diesen Fragen sei eine von gesunden volkshygienischen und ökonomischen Erwägungen getragene grundsätzliche Lösung zu treffen.

## Frage und Antwort

14. Frage: Wie errechnet sich die genaue Bettenbelastung? Bilanzsumme durch Bettenzahl. Gewiss; aber Bilanzsumme ist ein sehr dehnbarer Begriff. Man kann ja die Aktiven nach verschiedenen Arten höher oder niedriger schrauben! Es sollten da einmal gültige Normen aufgestellt werden. — Welche Immobilienumsolle in die Bilanz eingesetzt werden? Verkehrs-schätzung? Brandversicherung? Staatl. Schätzung? Selbstkosten? Unter Berücksichtigung der Abschreibungen oder Brutto-Selbstkosten? Antwort: Die Formel Bettenbelastung gleich Bilanzsumme dividiert durch Bettenzahl mag für die heutige Zeit Geltung haben. Auch wir anerkennen zwar den Grundsatz, dass zur Errechnung der Bettenbelastung nicht nur die Schulden, sondern auch das investierte Eigenkapital des Unternehmers herbeigezogen werden soll. Ob aber in Zeiten einer stark florierenden Hotellerie die im Geschäft belassenen Gewinne, welche natürlich die Bilanzsumme vergrössern, ebenfalls mitzählen sollen, die Bettenbelastung zu verstärken, ist eine Frage, die noch zu untersuchen wäre. Leider hat sie vorläufig nur theoretische Bedeutung und ist deshalb eine Diskussion darüber zwecklos.

In der Bilanz sollen die Immobilien zu den Selbstkosten abzüglich Betrag der Abschreibungen eingesetzt werden. Dabei verstehen wir unter Selbstkosten den Anschaffungskosten zuzüglich derjenigen nachträglichen Aufwendungen, welche den Gebäudewert erhöhen. Blosser Unterhaltskosten, welche jährlich normalerweise über Gewinn- und Verlustkonto abgeschrieben werden

sollten, fallen hier nicht in Betracht. Die Antwort auf die Frage, ob es richtig ist, die Abschreibungen abzuziehen, ergibt sich ohne weiteres, wenn man bedenkt, dass die normale Abschreibung nur den buchhalterischen Ausgleich für die auf Immobilien und Mobilien infolge Abnutzung tatsächlich eingetretene Wertverminderung darstellt. Diesen allmählichen Vermögensschwund nicht zu berücksichtigen und dafür auf dem Papier „jeweilens entsprechend höhere Geschäftsergebnisse“ zu verzeichnen wäre Selbsttäuschung und auch vom Standpunkte des Steuerzahlers nicht richtig. In vermehrter Masse ist es gewöhnlich geworden, die Amortisationen nicht direkt auf den Immobilien- und Mobilienkonto vorzunehmen, sondern besondere Amortisationskonten zu eröffnen. Wo dies der Fall ist, müssen natürlich zur Feststellung der Bettenbelastung von der Bilanzsumme die auf den Amortisationskonten verbuchten Beträge abgezogen werden. Als Bilanzwert für Immobilien die Verkehrsschätzung, die Brandversicherungssumme oder die staatliche Grundsteuerschätzung anzunehmen, wäre buchhalterisch nicht richtig. Es können allerdings steuerliche Rücksichten dafür massgebend sein, den Verkehrswert einzusetzen, doch ist sehr fraglich, ob bei sinkendem Verkehrswert die Steuerbehörde eine solche Verbuchung anerkennt. Die Einsetzung eines graduell erhöhten Verkehrswertes käme dort in Betracht, wo bei einem stark progressiven Steuersatz der Gewinn im Falle eines Verkaufs des Objektes als Einkommen versteuert werden müsste.

## Generalversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs

(Mitgeteilt von der S. V. Z.)

Unter dem Vorsitz von Herrn a. Stadtammann Dr. Scherrer, St. Gallen, tagte in Zürich die 19. ordentliche Generalversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs am wocher 74 Delegierte der Verkehrsinteressen aus allen Gauen der Schweiz teilnahmen. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung 1935, sowie das Budget 1936 und bestätigte den Präsidenten und die bisherigen Mitglieder des Vorstandes für eine weitere Periode von drei Jahren in ihrem Amte. An Stelle des ausscheidenden Herrn Direktor Bener, Chur, wurde Herr Dr. Branger, Davos, in den Vorstand aufgenommen.

Von dieser Erwägung ausgehend, fasst die Generalversammlung folgende Beschlüsse:

Nach Anhörung eines ausführlichen Referates des Direktors der Schweizerischen Verkehrszentrale, Herrn Bittel, über die besorgniserregende Lage des schweizerischen Fremdenverkehrs, fasste die Versammlung einstimmig folgende Resolution:

1. Unser Land muss die Grundsätze der Gastfreundschaft mehr als je hochhalten.

2. Die Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs hat volles Vertrauen, dass es dem Bundesrat und seinen Mitarbeitern gelingen werde, die Frage des Reiseverkehrs mit unsern Nachbarstaaten in befriedigender Weise zu lösen. Sollte jedoch dies nicht gelingen und andere Länder sich uns gegenüber absperrten, so ersuchen wir es ein Gebot der Selbsthaltung und der Selbstachtung, dass unsere Behörden diesen Staaten gegenüber Gegenmassnahmen treffen.

„Die Generalversammlung der Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs stellt mit äusserster Besorgnis fest, dass der internationale Reiseverkehr nach der Schweiz immer grösseren Schwierigkeiten begegnet, sodass alle auf diesem aufgebauten Industrien und Gewerbe unseres Landes in ihrer Existenz bedroht sind zum unermesslichen Schaden der ganzen schweizerischen Volkswirtschaft.“

3. Es ist ein Gebot der Stunde, dass alle direkt und indirekt am Reiseverkehr interessierten Kreise sich aufrufen, um die nötigen Mittel aufzubringen zur Durchführung einer gross angelegten, besonders Propaganda in allen unseren Ländern, die den Reiseverkehr nach der Schweiz keine Hindernisse in den Weg legen. Die Direktion der Schweizerischen Verkehrszentrale wird beauftragt, sich unverzüglich mit allen interessierten Verbänden und Vereinen (Fremdenverkehrsverband, Verband der Transportanstalten, Schweizer Hotellier-Verein, Verkehrsvereine usw.) in Verbindung zu setzen, um diese Aktion durchzuführen.“

## Restaurants zum „billigen Jakob“

Aus Zürich kommt die Meldung von der Gründung einer neuen Aktiengesellschaft, welche den Betrieb des Speisewirtschaften (fishbonde) von alkoholfreier zum Zweck hat und der Migros nahesteht soll. Wir lesen darüber in der „Schweizer Wirtse-Zeitung“:

„Eine dieser Wirtschaften ist bereits eröffnet, zwanzig weitere ähnliche Betriebe sollen folgen. Man erhält dort für 70 Rp. ein komplettes Mittagessen usw. Der Vorstand des Wirtseverbandes des Kantons Zürich hat sich bereits mit dieser Neugründung befasst, ebenso unsere Direktion in Bern. Uns scheint, dass auch die kantonalen wie die eidgenössischen Behörden sich mit dieser Sache befassen müssen, oder soll es im schweizerischen Gastgewerbe à tout prix zu einer Katastrophe kommen? Die Preiskontrolle des Eidgen. Volkswirtschaftsdepartementes schreibt in ihrer Pressemitteilung betreffend Verkauf von Schwei-

zer Weinen in den Gastwirtschaftsbetrieben am Schluss: Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement behält sich die dauernde Beobachtung der Entwicklung der Verhältnisse vor, um im Notfall in Zusammenarbeit mit den Berufsorganisationen eventuell weitere Massnahmen zu beraten.

Nun, „die Entwicklung der Verhältnisse“ könnte nicht prompter und gründlicher in Erscheinung treten! Was gedenkt nun das Volkswirtschaftsdepartement zu tun?“

Soweit die „Wirtse-Zeitung“! Inzwischen hat der Leiter der Migros in seinen bekannten Inseraten bestritten, mit der Neugründung in Verbindung zu stehen. Die Frage der „Wirtse-Zeitung“, was das Volkswirtschaftsdepartement zu tun gedenke, ist aber trotzdem berechtigt, da eine derartige Preisgestaltung zum Ruin des Wirtse-gewerbes führen müsste, wenn ihr nicht rechtzeitig ein Riegel gestossen wird.

## Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 30—40 Rp.; Rhabarber per kg 40—50 Rp.; Spargeln per kg 120—140 Rp.; Weisskabis per kg 35—40 Rp.; Rotkabis per kg 35—45 Rp.; Kohl per kg 40 bis 50 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 30—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 45—50 Rp.; Kohlrabi alt (zirka 300 g) per Stück 20—25 Rp.; Karotten alte per kg 25—30 Rp.; Karotten neue per kg 55 bis 65 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—70 Rp.; Sellerieknollen per kg 50—60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—40 Rp.; Lauch per kg 40—50 Rp.; Kartoffeln per kg 14—18 Rp.; Kartoffeln neue ausländische per kg 30—40 Rp.; Kiefernbohnen per kg 75—90 Rp.; Auskernerböden per kg 75—80 Rp.; Gurken grosse per Stück 45 bis 60 Rp.

II. Früchtemarkt: Erdbeeren per kg 160 bis 200 Rp.; Apfel, Extra-Auslese per kg 55 bis 70 Rp.; Kontrollvare per kg 35—40 Rp.; Kochäpfel per kg 20—30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 75—90 Rp.; Standardvare per kg 65 bis 75 Rp.; Blutorangen per kg 50—60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35—45 Rp.; Zitronen per Stück 40 Rp.; Bananen per kg 85—90 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkerer per Stück 10 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—9 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

den Absatz der einheimischen Produkte. Bereits machen sich denn auch Absatzstockungen fühlbar. Es braucht die Unterstützung und die wohlwollende Mitarbeit aller, wenn die gesamte Ernte, die schon letztes Jahr rund 40000 kg (1934: 355000 kg; 1933: 340000 kg) erreichte und heuer voraussichtlich noch bedeutend grösser sein wird, rechtzeitig und zu angemessenen Preisen Absatz finden soll. Kauft Walliser Spargeln! sei die Losung. S.P.Z.

## Nochmals „Vor einem Jahr und heute“

In Stellungnahme zu den diesbezüglichen Ausführungen in der letzten Nummer „Hotel-Revue“ ersucht uns die Genossenschaft Hotel-Plan in Zürich um Aufnahme folgender Berichtigung:

„Herr Dr. S. schreibt: ... Im diesjährigen Prospekt des Hotel-Plan ist die billigste 7-tägige Pauschale Kat. A mit Fr. 76.— für die 2. und Nachsaison“ angegeben. Aus unserem Sommerprospekt (erste und zweite Ausgabe) kann man sich aber überzeugen, dass der Preis von Fr. 76.— ausdrücklich, und durch roten Druck hervorgehoben, nur für die Hochsaison gilt. Während der Vor- und Nachsaison gilt der Preis von Fr. 68.—

Mit der Veröffentlichung dieser Feststellung dürfen wir die Angelegenheit nunmehr wohl als erledigt betrachten.

**LUZERN** HOTEL DIANA, Meinen Herren Kollegen, Glasten zur gef. Erinnerung, Fliesender Wasserbad, Privat-Bäder. — Zimmer von Fr. 4.— an. J. Müller.

Jeden Monat viele Neuheiten auf Polydorplatten à 2.50. Erhältlich in Grammo-, Radio- und Musikgeschäften. Generalvertreter: KAISER & CO. A.-G., BERN



## Ist solche Werbung wirklich notwendig?

Aus Mitgliederkreisen geht uns das folgende Werbezirkular des Vertreters der „Hopla“ in Berlin zu:

### ACHTUNG! Rechtzeitige Devisen-Bestellung nötig!

Da in diesem Jahr aller Voraussicht nach nicht laufend Schweizer Reisechecks ausgeben werden, sondern für jeden Monat nur beschränkte Summen zur Verfügung stehen, die nach Massgabe des Eingangs der Anträge von der Reichsbank zugeteilt werden, empfehlen wir dringend, sich zur Beschaffung der für eine Schweizer Reise notwendigen Devisen sofort an unsere Buchungsstellen zu wenden. Sollte die Reise nachher nicht angetreten werden, so besteht die Möglichkeit, zugeteilte Devisen ohne Schaden wieder los zu werden.

Ihnen und Ihren werten Bekannten, die in diesem Jahre nicht in die Schweiz reisen wollen, teilen wir mit, dass wir nach dem bewährten

### Hotel-Plan-System „alles inbegriffen“

von Berlin, Hamburg, Düsseldorf und Leipzig, Reisen nach dem

### Thüringer Wald und in das Nordseebad Borkum

veranstalten. — Der Preis für eine 14-tägige Reise liegt in beiden Fällen zwischen 100 und 120 Reichsmark.

Verlangen Sie bitte Spezial-Prospekte! Die beigefügten überzähligen Prospekte lassen Sie bitte Ihren an Schweizer Reisen interessierten Bekannten zugehen!

### Genossenschaft Hotel-Plan Zürich

Generalvertretung für Deutschland

**RUDOLF NEHRING**

Berlin W 9 Link-Strasse 6

Fernsprecher: B 1 Kurfürst 3065

Wir enthalten uns zu diesem Werbezettel hier vorläufig jeden Kommentars, in der Meinung, unsere Vereinsmitglieder, und speziell die Inhaber von Hotelplan-Hotels, werden sich selbst ihren Vers dazu machen.

### Krise in Handwerk u. Kleinhandel

Dem letzten Jahresbericht des Schweiz. Gewerbeverbandes entnehmen wir über die allgemeine Lage des Handwerks und des Kleinhandels folgende Ausführungen:

Im Jahre 1935 wurde das schweizerische Gewerbe von der Krise und ihren Wirkungen sehr stark getroffen. Die fortschreitende Lahmung im Baugewerbe, der Rückgang der Ausfuhr und die fast vollständige Einstellung des Reiseverkehrs — wir nennen nur diese drei hauptsächlichsten Gründe — haben für das Handwerk ausserordentlich schlimme Zeiten geschaffen, während der Kleinhandel in erster Linie durch die Konkurrenz der Warenhäuser und Filialgeschäfte und durch alle Beschränkungen, die ihm durch unsere Kontingierungs- und Kompensationspolitik auferlegt wurden, zu leiden hatte. Eine ausserordentlich weitgehende steuerliche Erfassung und offenkundig übertrieben hohe öffentliche Gebühren und Taxen (S.B.B., Post, Telefon, Wasser, Gas, Elektrizität usw.), belasten weiterhin in fast untragbarer Weise das Budget aller Unternehmungen, und zwar umso mehr, als in allen Geschäftsbetrieben seit einigen Jahren die Umsatzgrösse immer weiter zurückgeht.

Der 56. Bericht des Schweiz. Gewerbeverbandes gibt eingehend Aufschluss über alle Vorkerehen, die der Verband angeregt, unternommen und im Jahre 1935 durchgeführt hat, um dem selbständigen Mittelstande zu helfen. In enger Zusammenarbeit mit den eidgenössischen Behörden hat der Gewerbeverband auf wirtschaftlichem, sozialem, beruflichem und gesetzgeberischem Gebiete eine grosse Tätigkeit entfaltet, die immer Rücksicht nahm auf das allgemeine Wohl des Landes und sich leiten liess von der Aufrechterhaltung der beiden Grundsätze der Eigenverantwortlichkeit und der persönlichen Initiative der Betriebsinhaber, die Grundlagen für eine förderliche Entwicklung von Handwerk und Kleinhandel. Der Bericht schliesst mit einem Aufruf an alle interessierten und angeschlossenen Organisationen, ihre Mitarbeit zur Festigung des Allgemeinwohles unseres Landes freudig und willig unter Leitung des Schweiz. Gewerbeverbandes zu leisten.

### Saison-Eröffnungen

Baden: Grand Hotel, 9. Mai.

Kandersteg: Hotel Schweizerhof, 14. Mai.

## Kurz-Meldungen

### Sektion Locarno.

(Mitget.) In der kürzlich abgehaltenen zahlreichen besuchten Frühjahrs-Generalversammlung hat die Sektion Locarno ihren Vorstand neu bestellt und zwar mit den Herren: G. Pampaluchi als Präsident; Alf. Fanciola als Vize-Präsident; Emil Reich, Kassier; Ernst Baumann, Sekretär und Aktuar; Fr. Helbling, Direktor Alf. Schmidt und Max Schraemli als Beisitzer.

Wir möchten auch hier auf das neu geschaffene Ferien-Abonnement unserer Regional-Bahnen für den Platz Locarno aufmerksam machen. Dasselbe ist gültig auf dem schweizer. Teil des Lago Maggiore und der Centovalli-Bahn, ferner für die Maggia-Bahn während sieben Tagen und kann beliebig oft benutzt werden. Es ist in den Reisebüros am Platze erhältlich zu Fr. 13.50; Inhaber dieses Abonnements geniessen auf der Drahtseilbahn Locarno-Madonna del Sasso eine Ermässigung von 30%.

Die Vereinsmitglieder werden auch auf diesem Wege höflich gebeten, sich recht zahlreich an der freien Zusammenkunft vom 18. Mai nächst, hin, abends 8 Uhr 30, im Schloss-Hotel Locarno einzufinden.

### Schlechter Geschäftsgang auch in der ausländischen Hotellerie.

Sowohl an der Mittelmeerküste Frankreichs wie in Ägypten ist das Ergebnis des Reiseverkehrs im letzten Jahre sehr schlecht ausgefallen. So wird aus Kairo berichtet, dass die Egyptian Hotels Ltd., an der namentlich auch schweiz. Kapital sehr stark engagiert ist, im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Betriebsdefizit von rund 14,000 Pfund Sterling abgeschlossen habe, während im Betriebsjahr 1934/35 noch ein Gewinn von 25,000 Pfund erzielt wurde. Dass trotz günstigem Wechselkursstand Ägyptens eines der führenden dortigen Hotelunternehmen nicht besser abschliesst, wird einmal auf die allgemeine Wirtschaftskrise und die politischen Unruhen zurückgeführt, hat seinen Grund aber auch darin, dass heute das kaufkräftige Publikum nicht mehr in dem Umfange vorhanden wie in den Jahren guter Konjunktur.

Die Inhaber der Casinos von Monaco und Monte Carlo bezeichnen das Geschäftsjahr 1935/36 als das ungünstigste seit der Gründung im Jahre 1886. Der Betriebsverlust belief sich auf über 6 Millionen Franken gegenüber einem Gewinn von 4 1/2 Millionen im Geschäftsjahr 1934/35. Um die laufenden Verpflichtungen befriedigen zu können, musste die Spielsaal-Gesellschaft eine Anleihe von 45 Millionen Fr. aufnehmen. Der Grund des schlechten Geschäftsganges dürfte in der Behinderung des internat. Kapitalverkehrs und in der Konkurrenz durch die Spielsäle anderer Orte und Länder zu suchen sein. Monte Carlo erfreut sich heute nicht mehr der einstigen Monopolstellung.

Olten. Wie man uns mitteilt, ist das der Bürgergemeinde Olten gehörende Hotel Kurhaus und Restaurant Frohburg am Hauenstein an Frau E. Hauser, bisher im Hotel Lux in Baden verpachtet worden, mit Antritt auf 1. Mai nächsthin. Das im Besitz der Solothurner Handelsbank befindliche Hotel Schweizerhof in Olten wurde auf 1. Mai in Pacht genommen von

Hotelier E. N. Caviezel, früher im „Palace“ in St. Moritz und Hotel Hirschen, St. Gallen.

Thun. (Mitget.) Der langjährige, verdiente Präsident des Hotelier-Verein Thun, Herr E. Bütikofer, ist mit dem 15. April von der Leitung seines Hotels Falken in Thun zurückgetreten. Nachfolger und Mieter des Hotels Falken ist Herr A. Böhren von Grindelwald, Sohn der bekannten Grindelwaldner Familie von der grossen Scheidegg. Herr Bütikofer hat mit 1. Mai mitwiesende die Pension Bächmat, das alte, heimelige Bernerlandhaus in Hofstetten-Thun mit Tea-Room, übernommen. Der Familie Bütikofer, sowie dem jungen Ehepaar Böhren-Reinmann wünschen wir Glück und Erfolg auf ihren neuen Arbeitsstätten.

Basel. In den durch die Erhebung des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten Hotels mit 2,225 Betten der Stadt Basel sind im Monat April 18,411 (April 1935: 19,088) Gäste abgestiegen, die zusammen 32,692 (April 1935: 32,121) Logiernächte aufwies. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 49,0% (April 1935: 48,1%).

### Neue Fahrpläne

Guide Gassmann. Bei Anlass des Fahrplanwechsels stellt sich mit bewährter Pünktlichkeit auch der „Guide Gassmann“ der Buchdruckerei Ch. Gassmann in Biel wieder ein. Er ist bei allen Einnehmereien, Bahnhofskiosken und Buchhandlungen der Schweiz, sowie beim Verlag Ch. Gassmann in Biel erhältlich.

Kursbuch Birkli. Soeben erscheint das „Birkli-Kursbuch“ in seiner 195. Ausgabe. Der diesjährige Sommer-Fahrplan erhält sein Gepräge nicht nur durch die Einführung zahlreicher Leichttriebwagen in allen Kreisen der S.B.B., sondern auch durch die vorteilhaften, raschen Fernverbindungen durch leichte Schnellzüge.

Kursbuch Bopp. Die neue Ausgabe des bekannten Kursbuches weist grosse Änderungen auf, durch die Vermehrung der Anzahl der Züge, die Beschleunigung der Fahrzeiten, durch die Verkürzung der Aufenthaltszeiten auf den Stationen. Die wichtige Neuerung der Züge mit Leichttriebwagen und die Führung der Leichtschnellzüge Zürich—Genf mit beschränkter Platzzahl ist ebenfalls im Fahrplan aufgenommen.

„Blitz“-Fahrplan. Soeben ist der rote „Blitz“-Fahrplan wieder im Orell Füssli Verlag in Zürich erschienen. Er ist in jeder Papeterie und jedem Kiosk erhältlich zum Preise von Fr. 1.50.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

**Asti-Detting**

Natürliche Flaschengärung. Sorgfältig nach Champagner-Art auf dem Rüttelputz behandelt.

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

## Wo lässt sich noch etwas einsparen?

Die Betriebskosten des Hotels sind in letzter Zeit wiederum gestiegen. So wurde z. B. der Preis für Kochbutter um 40 Rp. per kg erhöht. Die Ansprüche der Gäste sind aber bei bedeutend kleineren Leistungen immer noch gleich gross. Wie soll nun das Missverhältnis zwischen den Einnahmen und den Ausgaben gebessert werden?

Sie wissen es ja, die einzige Lösung ist: Rücksichtslose Einsparung. In diese Richtung sind die meisten Gerate bei einem wichtigen Posten, beim „Kochfett“ können wir Ihnen helfen, eine schöne Summe einzusparen.

Gegenüber Kochbutter kommt Sie unser vorzügliches Speisefett „Kaspar Gold“ ca. 1 Fr. pro kg billiger zu stehen. Dabei ist „Kaspar Gold“ ungewöhnlich ausgiebig. Was die Qualität anbelangt, so vertrauen wir auf Ihr Urteil! Sie werden sowohl im Duft, wie im Geschmack und in der Leichtverdaulichkeit der Speisen keinen Unterschied feststellen.

Sind Sie skeptisch? Wohlun. Sie sollen sich auf unser Risiko überzeugen. Verlangen Sie einen Probekessel. Wenn Sie nicht voll und ganz zufrieden sind, nehmen wir die angebrochene Packung zum vollen Preis zurück!

Schreiben Sie uns bitte noch heute.

„Kaspar-Gold“	10% feinste Tafelbutter	Fr. 2.75
„Schweizer-Perle“	bestes Pflanzenfett, 10% Tafelbutter	Fr. 2.20
„Haka-Weichfett“	ausgiebig und vorteilhaft	Fr. 1.90

**Hans Kaspar A.G., Zürich 3**  
Trustfreie Speisefettfabrik

### Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachfragen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstr. 100, Zürich  
Telephon Kloten 937.207  
Revisionen - Experten

### Hotellers

berücksichtigt in erster Linie die Interessen unseres Fachorgans.

### Park-Hotel-Pension

30 Betten, altschön, schön, nahe Bahn gelegen, Hauptkurort Südschweiz, weit unter Anekkurs zu verkaufen. Fachlos möbliert, überall fr. Wasser, Zentralheizung, Osc. Schlatter, Zürich, Bahnhofstrasse 37 (34 87).

### Gesucht per sofort

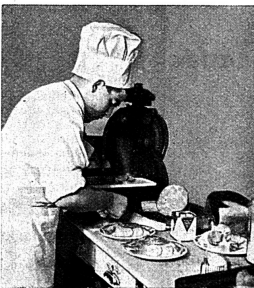
in grosses Knabeninstitut selbständige

## zweite Köchin

Jahresstelle. Nur Personen, die schon in Grossbetrieben gearbeitet haben, wollen sich unter Beiliegung von Zeugnis-kopien, Bild, Altersangabe und Lohnansprüchen wenden an Frau Dir. Knabenhaus, Zuoz (Engadin).

## 4 VON 5 BLEIBEN HIER

Von jedem Fünfliber, den Sie uns bezahlen, bleiben vier Franken in der Schweiz; doch einer reist nach Amerika, um an der seit 18 Jahren stets wachsenden Erfahrung und dem Fortschritt, der während des Baues von über drei Millionen Apparaten in der Frigidaire-Mutterfabrik erzielt wurde, laufend teilzuhaben.



Also vertauschen Sie Aerger und Verdruss gegen einen echten Frigidaire und verlassen Sie sich auf den Rat erfahrener Fachkollegen. Mündliche Aeusserungen von Kollege zu Kollege haben mehr Wert als die schönsten Zeugnisse.

„Es ist immer alles schön trocken, im Frigidaire. Ich könnte Zündhölzer hineinlegen und sie würden nicht feucht; auch Salz nicht und — es riecht nicht, im Frigidaire.“

## FRIGIDAIRE

Es stehen über 7000 Frigidaire in der Schweiz. Diese Tatsache beweist mehr als alle Worte.

General-Vertrieb: Applications Electriques S. A., Zürich und Genf. Aarau: A. Staeheli  
Basel: A. Staeheli — Bern: Hans Christen — Luzern: Frey & Cie. — Chur: G. Glauser — Genf: F. Badi & Cie. S. A. — Lausanne: C. Schulz; W. Weber — Colombier: P. Emch — Sion: R. Nicolas

### BELLEVUE PALACE HOTEL - BERN

sucht per sofort jüngeren, sehr tücht. u. bestempfohlenen

## Sekretär

für das Einkaufsbureau der Küche. Gelehrter Koch od. Keller bevorzugt. — Schriftliche Offerten wollen man gefl. an die Direktion einsenden.

### Die Telephon-Uhr

ist zur Kontrolle Ihrer eigenen Gespräche oder der der Gäste (speziell durch die Automatisierung) unentbehrlich geworden. Wird auf Wunsch auch unentgeltlich auf Probe gegeben. Da verschiedene Uhren, verlangen Sie ausführlichen Prospekt mit Farb- und Preisbezeichnung u. Preisliste. (Vertreter gesucht)

Telephonuhrenversand  
A. Müller, Aeblistr. 10, Bern

### Aus Hotel zu kaufen gesucht

guterhaltene

## Wasch-Garnituren

sowie einige Gartenmöbel

Offert. unt. Chiffre N. H. 2889 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wertbeständige Kapitalanlage für tüchtigen Chef!

## HAUS

mit kleinem, geeignetem RESTAURANT, aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen.

Offert. unt. Chiffre R. N. 2881 an die Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotelfahnen u. Flaggen

in jeder Ausführung und Grösse, Qualität in Stoff und Farbe, fabriktiert und liefert

Meinr. Stüssi - Heftli, Molliis (Glarus)

St. Moritz kauft viel bei St. Moritz kauft viel bei St. Moritz kauft viel bei

L. M. KOHLER, BERN, DAS HOTEL-SPEZIALGESCHÄFT DER PAPIERBRANCHE BIETET AUCH IHNEN IN ALLEM VORTEILE





6731 Kaffeehähnchen, Angestelltemännchen, Saal-  
 Salltochter, Officemädchen, Lingère-Glätterin, an-  
 gehende Economiegouvernante, Juni, Hotel 125 Betten, Grd.  
 6741 Buffetdamen, kl. Hotel, Gasschweiz.  
 6743 Zimmermädchen, Saaltochter, Köchin, Hotel 50 Betten, B.O.  
 6746 Zimmermädchen, Buffettochter, mittl. Passantenhotel,  
 Bern.  
 6748 Jüngere Kaffeehähnchen, Hotel 100 Betten, Thunersee.  
 6749 Alleinkoch, jüngerer, einfache Serviertochter, sprachen-  
 kundig, Hotel 50 Betten, Vierv.  
 6751 Oberaalttochter, Hotel 60 Betten, Graubünden.  
 6752 Zimmermädchen, servicekundig, mittelgroßes Hotel,  
 Luzern.  
 6754 Jüngere Saaltochter, sprachkundig, kl. Hotel, Fribourg.  
 6757 Küchenmädchen, Officemädchen, Saaltochter, Saal-Hallen-  
 tochter, Hotel, Wengen.  
 6759 Küchenchef (2 Saisons), Saisongehalt Fr. 1200.—, Hotel  
 70 Betten, Grd.  
 6762 Zimmermädchen, sprachkundig, sofort, erstkl. Hotel,  
 Luzern.  
 6763 Portier-Hausbursche, sprachkundig, sofort, Hotel  
 50 Betten, Badegg.  
 6764 Küchenmädchen, Köchin, Mai, kl. Hotel, Grindelwald.  
 6766 Kaffeehähnchen, Hotel 110 Betten, Tessin.  
 6767 Saaltochter, Küchenbursche, sofort, Hotel 40 Betten,  
 Interlaken.  
 6769 Commis de rang, erstkl. Hotel, Engelberg.  
 6770 I. Saaltochter, gut präsentierend, sprachkundig, Hotel  
 50 Betten, B.O.  
 6771 Sekretärin-Volontärin, mittl. Hotel, Davos.  
 6772 Kaffeehähnchen, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Hotel  
 100 Betten, Zentralschweiz.

6775 Oberaalttochter od. jüngerer Oberkellner, Hotel 100 Betten,  
 Ostschweiz.  
 6777 Tüchtiger Chasseur, mittelgroßes Passantenhotel, Zürich.  
 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Tessin.  
 6780 Oberkellner, Hotel 200 Betten, Graubünden.  
 6785 Zimmermädchen, mittl. Hotel, Interlaken.  
 6786 Buffetdamen, Serviertochter, Officibursche (Anfänger),  
 Buffettochter, größeres Restaurant, Basel.  
 6790 Zimmermädchen, 20. Mai, Jahresstelle, Passantenhotel, Basel.  
 Tennistrainer-Fachlehrer, Sommersaison, Hotel 150 Betten,  
 Zentralschweiz.  
 6794 Jüngerer Aide de cuisine, tüchtige Sekretärin, sofort,  
 mittelgroßes Passantenhotel, Zürich.  
 6796 Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Hotel 60 Betten, K.  
 Neuenburg.  
 6798 Tüchtiger I. Juni, tüchtige Restauranttochter, mittel-  
 großes Hotel, Davos.  
 6800 Commis de rang, Sommersaison, erstkl. Hotel, St. Moritz.  
 6802 Kochlehrtöchter, n. Patron, Hotel 40 Betten, Nähe Interlaken.  
 6803 Zimmermädchen, Hotel 60 Betten, B.O.  
 6804 Zimmermädchen, Deutsch, Franz., mittl. Hotel, Interlaken.  
 Saaltochter, Restauranttochter, Zimmermädchen (Bünder-  
 nerinnen bevorzugt), erstkl. Hotel, Graubünden.  
 6808 Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, Graubünden.  
 6810 Tüchtiger Alleinkoch, Alleimortier, gut präsentierend,  
 sprachkundig, Zimmermädchen, Casselerier-Hausbursche,  
 Kaffeehähnchen, Sekretärin-Gouvernante, Hotel 60 Betten, B.O.  
 2 Zimmermädchen, Kaffeehähnchen n. Chef, Küchenmädchen,  
 Hotel 50 Betten, B.O.  
 6816 Chef de cuisine, capable, secrétaire-caissier-maincourantier,  
 saison d'été, grand hôtel, Suisse romande.  
 6820 Alleinkoch, Hotel 50 Betten, Genfersee.

6823 Secrétaire-débutante (Mlle), ayant occupé places analogues,  
 présentait bien, sachant français, si possible l'anglais,  
 sténographe française, hôtel 60 lits, Lac Léman.  
 6824 Jüngere Saaltochter, mittelgroßes Hotel, Interlaken.  
 6825 Kochvolontärin, zur weiteren Ausbildung, kl. Hotel, Tessin.  
 6826 Volontaire-aide de bureau, saison d'été, juin, hôtel 70 lits,  
 Valais.  
 6828 Alleinkoch, Fr. 250—260, entremetskundig, kl. Hotel, Tessin.  
 6829 Chefköchin, Fr. 200.—, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.  
 6830 Zimmermädchen, Etagenportier, Kochlehrtöchter, Hotel  
 70 Betten, Thunersee.  
 6835 Personalhelferin, erstkl. Hotel, B.O.  
 6841 Chef de réception (Westschweizer), jüngerer Sekretär,  
 22—23jährig, Stenographie u. Maschinenschreiben, Grand  
 Hotel, Zentralschweiz.  
 6844 Casselerier, Hausbursche, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.  
 6846 Bureaufürsine, engl. sprechend, servicekundig, Allein-  
 koch, 28—30jährig, Serviertochter, mittl. Hotel, Interlaken.  
 6850 Concierge-Portier, Restauranttochter, Hotel 50 Betten, Graubünden.  
 6854 Chef-Gardemanger, n. Ueberink, Grosshotel, Engadin.  
 6855 2 Saaltochter, sprachk., Anf. Juni, Hotel 50 Bett., Vierv.  
 6857 Jüngere Obersaaltochter, mittl. Hotel 50 Betten, Grd.  
 6858 Zimmermädchen, servicekundig, franz. sprechend, Anf.  
 Juni, Hotel 30 Betten, B.O.  
 6859 Zimmermädchen, selbständig, servicekundig (tüchtig in  
 Nähen, Flecken und Bügeln), starkes Küchenmädchen, Mitte  
 Juni, Kl. Garus.  
 6863 Alleinkoch, mittelgroßes Passantenhotel, Grd.  
 6864 Jüngere Lingère, sofort, Hotel I. Rg., Interlaken.  
 6865 Casselerier, n. Ueberink, erstkl. Kurhotel, Grd.  
 6867 Jüngerer Obersaaltochter, mit à-part-Service vertraut,  
 Hotel 80 Betten, Grd.

**GESUCHT** per sofort und Sommersaison  
 mehrere tüchtige und sprachkundige

**Serviertöchter,  
 Saaltochter,  
 Buffetdamen,  
 Caféköchinnen,  
 Chefköchinnen,  
 Gouvernanten,  
 Saalherstöchter,  
 Glätterinnen,  
 Küchen-Officemädchen**

Zeugnisausschnitte mit Bild an: Hotel-Bureau, Basel.  
 (Platzierungsdienst des Schweizer Hotelier-Vereins.)

**KÖCHE**  
 Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsver-  
 zeichnis über meine berühmten, einzig dastehenden  
 Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (keine Klöße) ist  
 für Sie unentbehrlich. Er liefert Ihnen in allen Stufen  
 Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist  
 den heutigen Zeitumständen angepasst und die Be-  
 zugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder  
 Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie könn-  
 en den Inhalt auch stückweise beziehen u. den fehlen, so-  
 liden u. praktisch installierten Fibex-Koffer nach Belieben.

**Joseph Huber, Spezialgeschäft  
 Schönenwerd** Telefon 273

**Gesucht** per sofort, tüchtiger, sparsamer  
**Alleinkoch**  
 nach Graubünden in Sporthotel. Referenzen und Zeugn-  
 isse erbeten unter Chiffre A. K. 2676 an die Schweizer  
 Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelfachmann**  
 sucht leitenden Posten  
 auf Herbst oder Winter, z. Zt. in leitender Stellung.  
 Kauton kann geleistet werden. Beteiligungs mit  
 8—10 000 Fr. Gef. Offerten unter Chiffre H. P. 2680 an  
 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Englische Sprachschule in London**  
 The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

**Gesucht für Grosshotel in Luzern:**

- 1 Sautier-Restaurateur
- 1 jüngerer Gardemanger
- 1 Chef de rang
- 1 Nachportier
- 1 Lifti
- 1 Buffetdamen
- 1 Buffet-Lehrtochter
- 1 Saal- und Restaurationsstöchter
- 1 Lingeriemädchen-Stopferin
- 1 Etagegouvernante (Juli-Aug.)
- 1 Zimmermädchen und Portier

Offerten mit Photo sprachkundiger Bewerber mit prima  
 Referenzen sind zu richten unter Chiffre R. N. 2699 an  
 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Conciierge gesucht**  
 für grosse Verwaltung in Zürich. In Frage kommen  
 nur seriöse, gewandte Bewerber mit besten Umgangs-  
 formen und guten Charaktereigenschaften; Alter 30 bis  
 35 Jahre. Ausser des Deutschen als Muttersprache ist  
 gute Kenntnis der französischen und englischen Sprache  
 Bedingung. In Berücksichtigung können nur kommen  
 Bewerber mit langjährigen Ausweisen als Conciierge in  
 erstklassigen Häusern. Eintritt nächstens oder im kom-  
 menden Herbst. Offerten sind zu richten unter Chiffre  
 Z. H. 2695 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Tennistrainer-  
 Maître des plaisirs**  
 Saison, références de toute première classe, libre  
 saison été. Parle allemand, anglais. Ecrire sous  
 chiffre J. M. 2698 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Gesucht von Kleinhotel im Tessin:  
 Küchenchef**  
 sparsam, entremetskundig, jüngere, nur tüchtige Kraft.

**II. Saaltochter**  
 versteht im Fach und landessprachenkundig. — Offerten  
 mit Lichtbild u. Zeugnisausschnitten sowie mit Gehaltsanprü-  
 chen unter Chiffre T. N. 2694 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Küchenchef**  
 gesetzl. Alters, diszipl. sauberer, prakt. Arbeiter,  
 sucht Saisonstelle in gutes Haus als Alleinkoch.  
 Wenn mögl. für bestmögliche (event. Jahresstelle).  
 Prima Referenz. Offerten beliebe man zu richten  
 unter Chiffre W. W. 2687 an die Schweizer Hotel-  
 Revue, Basel 2.

**Studenten der englischen Sprache**  
 sind gebeten vorzumerken

**The Thomas School of English**  
 435/7 Oxford Street, London W. 1. Bestes System. Kleine  
 Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

**Ihr Orchester.**  
 wie Sie es wün-  
 schen, liefert  
 vorteilhaft

*Schlepper-Agent*

Konzertagentur Carl Schlaepfer, Zürich  
 Wolfbachstrasse 5 Telefon 47.533

**RESTAURANT  
 à remettre**  
 avec petit hôtel, ville des bords du Léman. Affaire inté-  
 ressante pour personne capable, disposant de quelques  
 capitaux. Ecrire offres sous chiffre B. 26794 L. à Publicis  
 Lassagne.

**Gesucht:  
 Restaurationstöchter**  
 Für gutes, grosses Passanten-Fremden-Restaurant, Kur-  
 hotel Ostschweiz, 1 bis 2 im à la carte-Service routinierte,  
 treue und pflichtbewusste

(auch Verkäuferinnen). Auch im Bar-Service bewanderte  
 Töchter werden bevorzugt. Nur fähige, erfahrene Be-  
 werberinnen belieben sich zu melden mit Beilage von  
 Zeugnissen und Photo unter Chiffre H. K. 2686 an die  
 Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelfachmann (Schweizer)**  
 mit geschäftstüchtiger Frau, arbeitsfreudig  
 und sparsam, beide sprachkundig, sucht

**Direktion**  
 für sofort oder nach Ueberinkunft, im In-  
 oder Ausland. Offerten erbeten unter  
 Chiffre D. R. 2654 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht:  
 Oberköchin**  
 für grossen Anstaltsbetrieb. Nur sehr tüchtige  
 Bewerberinnen kommen in die engere Wahl.  
 Lebensstellung, Eintritt 1. Juni 1936. Anmeldungen  
 an die Direktion der Kant. Heil- und Pflege-  
 anstalt Königfelden/Brugg.

**Langjährige  
 Chefköchin**  
 (Schweizerin). Diät- und entremetskundig,  
 sucht Engagement.  
 Vorzugsweise in Kurhaus oder Sanatorium, mit  
 Eintritt nach Ueberinkunft. Offerten unter Chiffre  
 L. A. 2687 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Lehrstelle  
 als Koch  
 gesucht.**  
 Offerten und Konditionen erbeten  
 an Chr. Wält, Holzwarenfabrik,  
 Rümigen (Bern).

**Fachtüchtiger, initiierter  
 Küchenchef  
 oder  
 Restaurateur**  
 aus guter Familie könnte sich in  
 Jahresgeschäft einheissen, wo er in  
 der jungen, äusserst sympath. Tochter eine  
 branchenkundige Ehegattin fände. Ant-  
 worten gefälligst mit einer Photo und  
 näheren Angaben über bisherige  
 Beschäftigung, seine Familie sowie  
 Vermögensverhältnisse an Chiffre M.  
 53 378 G. der Hotel-Revue, Basel 2.

**Tennis-Trainer**  
 Einige erstkl., gepflanzte Tennis-  
 lehrer (Schweizer), mit besten  
 Qualifikationen u. ersten Referenz,  
 suchen für die Sommersaison 1936  
 Stellung in Kurort, Hotel od. Club.  
 Näh. Auskunft erteilt der Sekre-  
 tär des Schweizer. Tennistrainer-  
 Verband. (T.V.S.), Herr L. Amann,  
 Freiestrasse 50, Zürich 7.

**Oberkellner-Chef de Service**  
 erstklassige Kraft, 40 Jahre alt,  
 sprachkundig, mit In- und Aus-  
 landserfahrungen, tüchtig und  
 zuverlässig, mit guten Zeugnissen  
 und Referenzen, sucht Stelle.  
 Offerten unter Chiffre E. H. 2692  
 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Fräulein**  
 das mehrere Jahre leitende  
 Stellen-Hotel-Room  
 Restaurant inne hatte, sucht

**Vertrauens-Stelle**  
 für sofort oder nach Ueber-  
 inkunft. Wiedereinnahme als  
 Buffetdamen anneh-  
 men. Deutsch, Französisch,  
 Englisch. Zeugnisse stehen  
 zu Diensten. Offerten an  
 B. Baumgartner, Hotel  
 Schönbühl, W 11 / St. Gallen.

On cherche pour jeune homme  
 robuste une place dans la Suisse  
 française comme

**volontaire de  
 cuisine**  
 où il aurait l'occasion d'apprendre  
 à part du métier aussi la langue  
 française. Préfère faire offre sous  
 chiffre O. F. 1382 R. à Orell  
 Füssli-Lombardi, Aarau.

**Zu kaufen gesucht**  
 1 gebrauchter, gut erhaltener  
**Kühlschrank**  
 mit Eisfabrikation, event. auch nur Kühlaggregat (Kühl-  
 maschine mit Eisfabrikation). Offert mit äusserster Preis-  
 angebe an Waldkurhaus Bad Weissenburg, Berner Oberl.

**Gasthof**  
 im Zentrum der Stadt Luzern, mit sehr alt Tradition,  
 Realrecht, das ganze Haus in tadellosem Zustand, grosses  
 ungenutztes Restaurant, 20 Betten, Jahresgeschäft mit nach-  
 weisbarer Rendite, ist krankheitshalber

**zu verkaufen**  
 event. an kleineres Saisonsgeschäft zu verlauschen.  
 Bei grosserer Anzahlung günstiger Preis. Offerten unter  
 Chiffre B 33075 Lz an Publicitas Luzern.

In Höhenkurort des Berner Oberlandes (1200 m ü. M.)  
 zu verkaufen od. zu vermieten  
 renovierter  
**Haus mit 30 Betten**  
 in prachtvoller, ruhiger Lage. Gr. Liegehallen, schöner  
 Garten mit Spielwiese. Sehr geeignet als Ferien-,  
 Kinderheim od. dergleichen. Offerten unter Chiffre  
 F. R. 2697 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**In Rheinfelden zu verpachten**  
**per 1. Oktober 1936**  
 das Hotel „STORCH“  
 mit Bier-Restaurant. Das Geschäft mit 30 Fremdenbetten,  
 das vorwiegend dem in Rheinfelden üblichen Solbad-  
 betrieb dient, ist vor 6 Jahren neu erstellt und neuzeitlich  
 eingerichtet worden.  
 Den Vorzug erhalten jüngere, gut ausgewiesene Fach-  
 leute, die über eigene Mittel für Inventar und Betrieb  
 verfügen. Anmeldungen sind unter Angabe der bis-  
 herigen Beteiligung erbeten an Salmenzky Rheinfelden  
 in Rheinfelden.

**Gesucht wird, für Pachtan-Berghotel der  
 Zentralschweiz, eine durchaus tüchtige, exakte  
 und servicekundige**

**Saal- und  
 Restaurationstochter**  
 der drei Hauptsprachen kundig. Nur gut empfo-  
 hene Töchter, die auf Dauerstelle reflektieren,  
 wollen sich melden unter Angabe des Alters und  
 Beifügung von Zeugnisausschnitten und Photographie  
 unter Chiffre F. R. 2683 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Konkursamtliche  
 Bachotel - Steigerung**

Im Konkursverfahren des Herzog Adolf, Hotel z. Sternen, in Ennetbaden, gelangen nach-  
 folgende Liegenschaften Mittwoch, den 3. Juni 1936, nachm. 2 Uhr, im Hotel z. Sternen, in Ennetbaden,  
 zur öffentlichen Steigerung.

Gemeinde Ennetbaden.	Steuer- schätzung.
1. J. R. No. 145, Kat. Plan 14/1843.	
38,91 Aren Gebäudeplatz, Garten und Wiese	Fr. 88660.—
Gasthof und Anbauten z. Sternen No. 20	Fr. 69800.—
Wasch- und Glätthehaus mit Anbau No. 21	Fr. 46300.—
Gasthof z. Sternen mit ehehaftem Wirtschaftsrecht, Waschküchenbau No. 22	Fr. 50000.—
Badhaus und Verbindungsbau No. 23	Fr. 98000.—
Trinkhalle und Thermalwasserreservoir No. 40	Fr. 12000.—
Zugehör: Hotel-Fahrnis laut bes. Verzeichnis, konkursamtliche Schätzung Fr. 50000.—	
2. J. R. No. 1189, Kat. Plan 14/2066.	
12 Aren Garten, Hertensteinstrasse	Fr. 27340.—
3. J. R. No. 193: Selbständiges und dauerndes Thermalquellenrecht an der allg. Thermalquelle G.-B. Ennetbaden 968.	
3/8 Miteigentumsanteil	Fr. 19780.—

Es findet nur eine Steigerung statt.  
 Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen vom 20. Mai 1936 hinweg während  
 10 Tagen beim Konkursamt Baden zur Einsicht auf.

Baden, den 30. April 1936.

**Konkursamt.**

**Eternit-Blumenkistchen bereiten dauernde Freude**  
 Niederurnen Tel. 41.555



### Sommaire

Convocation à l'Assemblée ordinaire des délégués à Saint-Gall — Les trois chemins (comment on pourrait encore venir en aide à l'hôtellerie) — Association nationale pour le développement du tourisme — Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy — Le renchérissement du beurre — L'Union suisse des arts et métiers en 1935 — Le nouvel horaire — Informations diverses.

## Les trois chemins

### Comment on pourrait encore venir en aide à l'hôtellerie

Nombre d'économistes sérieux estiment que nous aurions été bien inspirés en Suisse de suivre l'exemple de la Suède, de la Norvège et du Danemark et d'adapter la valeur de notre monnaie à celle de la livre anglaise. Les industries d'exportation comme les entreprises relevant du tourisme, et notamment les C.F.F., auraient pu traverser plus facilement les dures années qu'elles ont vues depuis l'automne 1931 et elles ne se trouveraient pas aujourd'hui à deux doigts de la ruine. L'objection qu'un pays n'ayant pas d'accès direct à la mer, comme la Suisse, ne pouvait pas tenter une pareille expérience peut être réfutée en toute bonne foi. Auparavant, quand la livre valait 25 francs et le dollar 5 francs, notre économie devait tirer ses matières premières et beaucoup de ses denrées alimentaires aussi de l'étranger. Nous savons par l'expérience de plusieurs dizaines d'années qu'elle s'en trouvait mieux que du système actuel. Mais le Département fédéral de l'économie publique et la Banque nationale n'ont pas cru pouvoir assumer la responsabilité d'une dévaluation du franc suisse. Ce premier chemin pouvant conduire à une amélioration de la situation de l'hôtellerie nous a été ainsi fermé, pour le moment du moins.

Logiquement, les dirigeants de notre économie nationale auraient dû alors s'engager dans le second chemin vers l'adoucissement des conséquences de la crise, celui d'une politique systématique d'adaptation. Personne n'était mieux à même de s'en rendre compte que M. le conseiller fédéral Schulthess, et il a exprimé ses inquiétudes à ce sujet dans son retentissant discours d'Aarau. Mais les représentants de l'étatisme socialiste et de l'agriculture réclamèrent le renforcement et la multiplication des ingérences dans l'économie nationale. On a chargé les industries d'exportation, l'hôtellerie et le tourisme pour maintenir les hauts salaires, les subsides à l'agriculture, les droits de douane démesurés et les augmentations de prix résultant des contingents. Il y a une année, alors qu'il était déjà bien tard, on a promis à Berne d'adopter une politique de réduction générale des prix. Les salaires et les traitements des employés et des fonctionnaires fédéraux ont été diminués, mais l'indice du coût de la vie n'est nullement descendu; au contraire, il est aujourd'hui supérieur à celui de l'année dernière. Le second chemin vers l'amélioration de la situation de l'hôtellerie, celui de la politique de déflation et d'adaptation, est devenu pour nous une trompeuse illusion.

On constate maintenant à Berne, et non sans inquiétude, que l'industrie d'exportation, l'hôtellerie et toutes les entreprises qui dépendent du tourisme, sans oublier les C. F. F., ont été poussées dans une situation absolument intenable. On a mis à disposition, il est vrai, six millions de francs pour la Société fiduciaire de l'hôtellerie, ou plus exactement, en fin de compte, pour les créanciers de l'hôtellerie. On a aussi pris, pour protéger l'hôtellerie, des mesures de secours d'ordre juridique. Mais le fait subsiste: la volonté sincère, ferme et vraie de faire le nécessaire pour ranimer l'industrie d'exportation et le tourisme ne se manifeste pas encore. La protection de l'agriculture reste comme au-

## SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

### Convocation à l'Assemblée ordinaire des délégués

les jeudi et vendredi 4 et 5 juin 1936 à l'Hôtel du Schiff à Saint-Gall

Ouverture de la première séance le 4 juin 1936 à 15 heures 30

#### ORDRE DU JOUR:

1. Procès-verbaux des dernières assemblées des délégués des 2 et 3 mai et du 19 septembre 1935.
2. Rapport de gestion de la Société et de ses institutions pour l'exercice 1935 (Rapporteur: M. L. Meisser, vice-président central).
3. Comptes de 1935 et budgets pour 1936 de la Société et de l'Ecole professionnelle (Rapporteur: M. H. Jaussi).
4. Rapport sur la conférence des présidents de sections.
5. Réglementation du pourboire (Rapporteur: M. le Directeur Dr Riesen).
6. Questions relatives à la Réglementation des prix (Rapporteur: M. K. Höhn).
7. Diffusion des prospectus d'hôtels (Rapporteur: M. T. Halder).
8. Accord concernant la publication des guides de l'A. C. S. et du T. C. S. (Rapporteur: M. E. Pflüger).
9. Proposition de la section de Davos concernant la dévaluation du franc suisse (Rapporteur: M. F. Borter).
10. Nouveau Règlement de l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne (Rapporteur: M. H. Marbach).
11. Elections au Comité central.
12. Elections de reviseurs des comptes.
13. Choix du siège de la prochaine Assemblée des délégués.
14. Divers.

Art. 29 des statuts. — L'Assemblée des délégués est formée par les représentants des sections et des membres individuels. Chaque section a droit à un représentant par 1000 lits d'hôtes. Les fractions d'un millier de lits donnent également droit à un représentant.

Les membres individuels d'une même région peuvent désigner des délégués ayant droit de vote, à raison d'un délégué par cinq membres; ces délégués doivent être annoncés au Comité central à temps avant l'Assemblée des délégués.

Les membres de la Société centrale et éventuellement des hôtes invités par le Comité central peuvent seuls participer à l'Assemblée des délégués.

Chaque délégué n'a qu'une seule voix. Il émet son vote librement en se basant sur la discussion qui a eu lieu. Les décisions sont prises à la majorité relative des votants. En cas d'égalité de voix, le Président central départage.

Les élections ont lieu à la majorité absolue et au scrutin secret, à moins que l'assemblée ne décide qu'elles se fassent à mains levées.

Art. 31, al. 3. — Une votation définitive sur des objets ne figurant pas à l'ordre du jour ne peut avoir lieu que sur la proposition du Comité central.

Le soir du 4 juin, dîner dans les hôtels, puis réunion familière des délégués et des invités à l'Hôtel Walhalla. — Vendredi 5 juin à midi, un lunch en commun sera servi à l'Hôtel du Schiff pour le prix de 6 francs, y compris le vin, le café liqueur et le pourboire. Si l'Assemblée des délégués peut terminer ses travaux le vendredi à midi et si le temps est favorable aura lieu une excursion au Saentis. Les compagnies de chemins de fer intéressées, de leur propre initiative, ont eu l'amabilité de nous assurer déjà des conditions de prix spéciales. Des détails seront communiqués ultérieurement.

Tous les membres de la Société centrale peuvent assister aux délibérations et y prendre la parole. Cependant les participants non-délégués n'ont pas le droit de vote. A la suite d'incidents survenus précédemment, un contrôle sera exercé sur le droit de participation à l'Assemblée des délégués.

Les sections et les groupements de membres individuels sont invités à communiquer les noms de leurs délégués au Bureau central jusqu'au 30 mai. Les participants libres voudront bien s'annoncer aussi en temps utile.

En exprimant l'espoir de rencontrer à Saint-Gall de nombreux collègues de toutes les parties de la Suisse, nous présentons à tous nos sociétaires nos salutations confraternelles et cordiales.

Zermatt et Bâle, le 13 mai 1936.

#### SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

Le Président central: Dr H. Seiler. Le Directeur du Bureau central: Dr M. Riesen.

## A l'Association nationale pour le développement du tourisme

La 19<sup>ème</sup> assemblée générale de l'Association nationale suisse pour le développement du tourisme, réunie à Zurich le 4 mai sous la présidence de M. Scherrer, ancien président de la ville de St-Gall, a entendu un exposé détaillé de M. Bittel, directeur de l'Office national suisse du tourisme, qui a dépeint la situation critique du tourisme suisse.

Les représentants de l'Association nationale ont voté à l'unanimité la résolution suivante:

« L'assemblée constate avec une inquiétude extrême que le mouvement touristique se heurte à des difficultés sans cesse grandissantes, en sorte que les industries et les négoce de notre pays fondés sur le tourisme se voient menacés dans leur existence et que l'économie suisse tout entière est exposée à la ruine.

Fort de cette constatation, l'assemblée générale prend les résolutions suivantes:

1. Notre pays doit maintenir plus haut que jamais ses principes d'hospitalité.

2. L'Association nationale pour le développement du tourisme se repose avec confiance sur le Conseil fédéral et ses collaborateurs pour qu'ils conduisent à des solutions satisfaisantes les problèmes de l'échange de touristes entre la Suisse et ses voisins. Si toutefois certains pays continuaient de s'opposer à ces solutions équitables et à contrecarrer la venue de leurs nationaux en Suisse, le souci de notre défense et de notre dignité devrait faire un devoir à nos autorités de prendre contre ces Etats certaines mesures de rétorsion.

3. La gravité de l'heure exige que tous les milieux directement ou indirectement intéressés au tourisme se solidarisent pour financer et lancer une propagande spéciale et de grand style dans tous les pays encore librement ouverts à notre tourisme.

La Direction de l'ONST reçoit mandat de se mettre immédiatement en relations avec tous les groupements intéressés (Fédération suisse du tourisme, Union suisse des entreprises de transports, Société suisse des hôteliers, Sociétés de développement, etc.) pour mener à bien cette action.

\* \* \*

A l'assemblée ont pris part 74 délégués de toutes les régions du pays. Le rapport de gestion, les comptes de 1935 et le budget pour 1936 ont été approuvés. Le président et les membres actuels du comité ont été confirmés dans leur charge pour une nouvelle période de trois ans. M. Branger, de Coire, a été nommé membre du comité en remplacement de M. Bener, démissionnaire. Avant la clôture de la séance, l'assemblée a assisté à la projection de quelques excellents films de propagande, tournés récemment avec l'appui financier de l'Office du tourisme. Les participants ont ensuite visité l'aéroport de Dübendorf.

## Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy

Nous résumons ci-dessous le rapport annuel du comité de notre section lausannoise, présenté à l'assemblée générale du jeudi 23 avril dernier.

Après avoir rappelé la mémoire des trois membres décédés en 1935, à savoir MM. Otto Egh, Francis Echenard et Lucien Bailerli, le rapport expose succinctement la marche de l'hôtellerie à Lausanne pendant l'année écoulée. Depuis 1930, les hôteliers de cette place cherchent courageusement à se persuader que la crise sera prochainement terminée. Une fois de plus leurs espoirs ont été déçus et le dernier exercice aura été moindre encore que les précédents. La statistique indique non seulement une baisse du nombre des arrivées, mais aussi du chiffre des nuitées. Le taux d'occupation des lits a été de 32,9%. Le déchet est de 15,3% pour les arrivées et de 12,6% pour les nuitées. La chute des chiffres d'affaires serait difficile à exprimer en pour cent; elle n'en est que plus douloureuse pour chaque membre de la section.

paravant l'idée fondamentale de la politique économique fédérale. L'agriculture reçoit chaque année des subventions et des allocations directes ou indirectes qui se montent à des sommes de neuf chiffres. Pendant ce temps l'hôtellerie est contrainte d'utiliser des matières premières renchéries jusqu'à un niveau prohibitif par des droits de douane exorbitants et des prélèvements pour l'agriculture. L'industrie d'exportation revendique et reçoit des ristournes sur les droits de douane perçus sur des matières premières réexportées sous forme d'articles fabriqués. Dans notre situation critique actuelle, qui est en grande partie une conséquence de la politique économique de nos pouvoirs publics, nous devons insister avec la dernière énergie pour être mis au bénéfice de la même mesure que l'industrie d'exportation, c'est-à-dire du remboursement de certains droits de douane. Nos hôtels, du moins en ce qui concerne la réception de la clientèle étrangère, jouent exactement le même rôle économique que des entreprises travaillant pour l'exportation: ils font entrer dans le pays de l'argent étranger. Pour ce motif, l'hôtellerie mérite d'être traitée au même titre et de jouir des mêmes avantages que l'industrie d'exportation. C'est le troisième chemin dans lequel nous devons chercher à nous engager, sans toutefois perdre de vue les deux autres.

Encore une fois, les circonstances ont imposé une baisse des prix, qui sont limités maintenant jusqu'à l'extrême limite des possibilités. On pourrait s'en tirer encore si la fréquentation des établissements était normale, mais il en est tout autrement dans l'état actuel des choses. Malgré tout il ne faut pas désespérer; il ne faut pas tomber dans le pessimisme. Mais il est inutile aussi de chercher à se dissimuler les graves difficultés du moment.

Le comité de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy a tenu onze séances en 1935. En outre, en cas de décision urgente, on a procédé par consultations téléphoniques. L'assemblée générale a été réunie le 29 avril et le 24 juillet. Le secrétaire a été assumé par M. Faillietaz, secrétaire-directeur de l'Association des intérêts de Lausanne. De ce fait, la liaison entre les deux sociétés est encore plus étroite. La section a été représentée aux Assemblées des délégués de la Société suisse des hôteliers à Baden et à Berne.

Le comité a enregistré pendant l'exercice 1935 deux démissions et a prononcé une radiation. Il est heureux de l'excellent esprit qui règne parmi les sociétaires et qui peut être cité en exemple. Ce qui fait la force d'une section, dit fort bien le rapport, c'est l'unité qui resserre tous les membres dans la poursuite de leurs aspirations et dans la défense de leurs intérêts communs. Des démarches vont être tentées sans tarder pour augmenter le nombre de membres passifs, particulièrement parmi les fournisseurs qui peuvent faire le sacrifice d'une cotisation d'une vingtaine de francs en retour des commandes qui leur sont passées pour des milliers de francs. D'autres démarches seront faites pour attirer les cliniques dans la section à titre de membres actifs. La clinique de Mont-Riant-Cecil et la clinique Sylvana ont déjà donné suite à l'invitation qui leur avait été adressée. Il est intéressant l'intérêt général des établissements médicaux soient en étroites relations avec les établissements hôteliers, car il est indéniable que tous ont des intérêts communs, qui demandent une défense commune.

Après la nouvelle baisse des prix d'hôtels, l'hôtelier lausannois, comme l'hôtelier suisse tout entier, peut soutenir la concurrence des villes étrangères. Les hôtes le reconnaissent volontiers. Ce qui fait que la Suisse reste pour les touristes un pays cher ne dépend plus de l'hôtellerie. Désormais, elle est représentée au comité de direction des Intérêts par M. Jeanloz et à la Commission de publicité par M. Haerberli.

La section a conclu avec l'éditeur de son organe officiel, le *Journal des Etrangers*, une convention qui le dégage de toute responsabilité financière. Cependant les sociétaires s'engagent moralement à soutenir leur journal par une publicité privée.

La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy a maintenu pour 1935 sa subvention habituelle de 10.000 francs à la Commission de propagande et elle a versé 2.000 francs à l'Association des intérêts de Lausanne. Elle est représentée au comité de direction des Intérêts par M. Jeanloz et à la Commission de publicité par M. Haerberli.

La saison à Lausanne-Ouchy-Plage a été assez satisfaisante en 1935. Le nombre des entrées a été supérieur de 27% à celui de l'année précédente, mais les recettes ont diminué en raison de la réduction des taxes d'entrée. Les manifestations sportives ou mondaines organisées à la Plage ont obtenu un beau succès. L'installation du Lido lausannois a été complétée par diverses acquisitions de matériel.

Le comité a eu à s'occuper d'une manière particulièrement active de l'adaptation du montant des patentes pour vente de boissons alcooliques à des normes correspondant à la situation actuelle de l'hôtellerie. Il résulte d'une enquête que dans la plupart des cas le chiffre des patentes est trop élevé par rapport au chiffre de vente. La section s'est appuyée sur la Société vaudoise des cafetiers et restaurateurs. Des démarches communes ont été faites auprès des autorités compétentes. La question a été examinée également avec des représentants d'autres sections hôtelières du canton. Une requête étant motivée, adressée au Conseil d'Etat, a demandé une réduction immédiate du coût des patentes et la dénonciation pour fin 1936 du régime en vigueur actuellement.

Des démarches ont été entreprises auprès des Services industriels en vue d'obtenir une réduction des tarifs d'eau et d'électricité. Les Services industriels ont adopté un nouveau barème pour le tarif de l'eau. Ce barème comporte des réductions intéressantes pour la plupart des établissements hôteliers. La question des tarifs de l'électricité est encore pendante.

De plus en plus, la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy doit lutter énergiquement contre l'ouverture de nouvelles pensions. Plusieurs demandes d'ouverture ont été présentées au Département cantonal de justice et police. La section, consultée, a constamment donné un préavis négatif, en s'appuyant sur le défaut de besoin de la loi fédérale. Elle se propose d'autre part de procéder à une enquête complète et détaillée sur toutes les pensions qui exploitent illégalement plus de cinq lits sans être soumises à la patente.

Une réunion de toutes les sections hôtelières du Léman a eu lieu au Comptoir suisse le 13 septembre 1935. Parmi les questions discutées, il convient de citer la réglementation des prix, le règlement d'apprentissages, un projet de coupon de l'Union romande du tourisme et l'éventuelle d'une Association vaudoise des hôteliers. Cette réunion a prouvé le réel intérêt de telles rencontres.

A la suite d'une initiative prise par la section de Leyzin, toutes les sections du canton de Vaud ont été invitées à se faire représenter à une réunion convoquée à Montreux dans le but d'étudier un projet de taxe de séjour applicable facultativement ou obligatoirement dans chaque station touristique vaudoise. Une commission de cinq membres a été nommée pour poursuivre l'étude de la question. Cette commission a tenu plusieurs séances, mais n'a pas encore terminé ses travaux.

Le rapport rappelle enfin la démission de M. Buttiaz comme président de la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne. Il lui exprime la reconnaissance de la section pour le dévouement dont il a fait preuve et pour l'esprit intelligent avec lequel il a dirigé si longtemps les destinées de cette institution, dont l'essor et la haute réputation sont un honneur pour l'hôtellerie lausannoise.

Le rapport conclut: « Nous avons bien voulu nous faire confiance; nous espérons l'avoir méritée. Mais c'est grâce à votre appui moral ou matériel que nous avons pu accomplir notre tâche. Nous vous remercions des preuves d'intérêt manifestées par chacun de vous pour la cause de notre société. C'est en cela que nous plaçons tout notre espoir pour l'avenir. Nous croyons une aide matérielle possible de notre tourisme, mais nous y croyons surtout si nous savons rester unis et disciplinés dans la défense de nos intérêts. Puisse l'année 1936 nous récompenser de notre persévérance par une légère, mais sûre progression vers des jours meilleurs! »

## Le renchérissement du beurre

Depuis le premier mai les consommateurs — et les hôteliers en particulier — ont à supporter un nouveau renchérissement du beurre. Avec l'approbation du Département fédéral de l'économie publique, le prix du beurre de cuisine a été augmenté soudainement de 40 centimes par kilogramme, à un moment où le beurre est partout en baisse saisonnière très forte. Il y a trois semaines une baisse de même ordre avait été introduite et la conséquence en avait été une augmentation considérable de la consommation. On revient maintenant à l'ancienne erreur, en courant le risque de voir la consommation se restreindre de nouveau. Alors que le prix du beurre passe en Suisse de 3 fr. 60 à 4 francs, celui du beurre étranger, franco frontière suisse, est abaissé à un franc le kilogramme!

Après tous les renchérissements décrétés ou tolérés depuis quelque temps sur des denrées alimentaires de première nécessité, ce coup de force dépasse décidément les bornes, d'autant plus qu'il survient en plein mécontentement général causé par le renchérissement de la viande. Dans son récent message complémentaire sur les mesures économiques de crise, le Conseil fédéral voyait un remède à la situation dans l'adaptation des prix à un niveau mondial. Le prix mondial du beurre baisse à un tiers; vite on le porte en Suisse au quadruple de ce montant. Ainsi les revendications incessantes des paysans rendent toute adaptation impossible. On en arrive inévitablement à se demander si les autorités économiques de la Confédération sont encore à Berne.

Les Chambres avaient décrété une économie de dix millions sur les subventions agricoles. Elles avaient décidé de nouvelles mesures pour le soutien du prix du lait en tenant compte des légitimes intérêts des consommateurs et qu'on chercherait autant que possible une amélioration en facilitant l'écoulement des produits laitiers. Mais on a grevé depuis lors le budget des ménages privés de neuf millions par les mesures concernant les huiles et graisses comestibles, prises en faveur de l'écoulement du beurre indigène. On a grevé de quatre nouveaux millions par la hausse du prix de beurre de cuisine.

Comment l'hôtellerie s'arrangerait-elle pour contrebalancer cette hausse du beurre? L'augmentation de la dépense ne peut être compensée que par une réduction de l'utilisation du beurre, comme le renchérissement de la viande ne peut être compensé que par une diminution de la consommation de cette denrée. Est-ce que ces restrictions forcées de la consommation sont avantageuses pour les producteurs? Ne vaudrait-il pas cent fois mieux pratiquer des prix raisonnables et assurer ainsi un écoulement normal des produits agricoles?

Personne ne pourra interdire à l'hôtellerie de prendre des mesures de défense contre les renchérissements incessants qui lui viennent des paysans et des autorités économiques. Quand l'arc aura été trop tendu, il se brisera. Déjà l'on entend parler ici et là d'un boycott du fromage et des mets au fromage. D'autres produits agricoles ne sont pas absolument indispensables dans les hôtels. Quand on est poussé à bout par des gens qui ne comprennent la solidarité que lorsqu'elle s'exerce en leur faveur, on arrive à un moment où la lutte devient inévitable.

Nous voulons espérer que nous ne serons pas contraints de recourir à cette extrémité et qu'il se trouvera enfin quelqu'un en haut lieu pour déclarer aux paysans que le moment est venu de ménager un peu l'hôtellerie gravement menacée de la ruine, si l'on veut s'assurer de ce côté des débouchés pour les produits nationaux.

## L'Union suisse des arts et métiers en 1935

Du 56<sup>e</sup> rapport annuel de l'Union suisse des arts et métiers, qui vient de sortir de presse:

I. Situation générale de l'artisanat et du petit commerce.

En 1935, les arts et métiers suisses ont été durement frappés par la crise et ses effets. Dans une mesure plus forte encore que l'année précédente, le marasme de la construction, le recul de l'exportation et l'arrêt du tourisme — pour ne citer que ces trois causes — ont eu des conséquences néfastes pour l'artisanat, tandis que le commerce de détail a été affecté surtout par la concurrence des entreprises dites tentaculaires et toutes les entraves aux échanges qu'implique notre politique de contingentement et de compensation. Enfin une fiscalité excessive et des taxes publiques manifestement exagérées (C.F.F., poste, téléphone, eau, gaz, électricité, etc.) continuent à grever lourdement le budget de toutes les entreprises et cela dans une mesure d'autant plus sensible que leurs chiffres d'affaires sont en continuelle diminution depuis plusieurs années.

Le 56<sup>e</sup> rapport de l'Union suisse des arts et métiers expose longuement et tout ce que cette organisation centrale a suggéré, entrepris et réalisé en 1935 en faveur de la classe moyenne indépendante. En étroite collaboration avec les autorités fédérales, elle a déployé notamment dans l'ordre économique, social, professionnel et législatif une grande activité qui s'est toujours inspirée du bien supérieur du pays et du souci de maintenir les principes de la responsabilité individuelle et de l'initiative privée, des conditions d'existence de l'artisanat et du commerce.

2. Organisation professionnelle.

Trois nouvelles associations ont adhéré à l'Union suisse des arts et métiers en 1935. Celle-ci groupe actuellement: 23 unions cantonales d'arts et métiers, 114 associations professionnelles

suisse, 6 sociétés d'achat et 19 musées industriels et écoles professionnelles. Ces 162 sections représentent un effectif total de 1980 sociétés locales et 157 658 membres, en augmentation de 7879 membres comparativement à l'année précédente.

Abordant le problème souvent débattu de l'organisation corporative, mais en demeurant sur le solide terrain des faits, le rapport relève avec raison qu'un nouvel ordre économique ne pourra s'instituer que lentement, par degrés, avec l'indispensable collaboration de toutes les organisations existantes, qui ont fait leurs preuves et qui bénéficient d'une longue expérience pratique, comme aussi de l'entière confiance des artisans et commerçants.

3. Formation professionnelle.

Dès sa création, l'Union s'occupe activement de tous les problèmes intéressant la formation professionnelle des apprentis, des ouvriers et du patronat des métiers. Mais c'est surtout dans le domaine de la maîtrise artisanale que les efforts de l'Union, l'année dernière, ont eu plein succès. Jusqu'ici, 19 organisations affiliées ont institué des examens supérieurs de maîtrise qui se sont révélés des plus efficaces pour relever le niveau professionnel des métiers.

4. Comptabilité et cautionnement mutuel.

Les offices de comptabilité créés par l'Union à St-Gall et à Fribourg ont continué à se développer d'une façon très réjouissante et à rendre d'inséparables services aux artisans et commerçants de tous les cantons. Ces offices, qui tiennent les livres de compte de plusieurs centaines d'entreprises, voient leur champ d'activité augmenter sans cesse. Quant aux associations de cautionnement mutuel, que l'Union a introduites dans notre pays pour remédier aux lacunes de l'organisation du petit crédit, elles se développent aussi d'année en année. Il en existe actuellement 7, exerçant leur activité sur le territoire de 13 cantons.

Aux cours de l'exercice, il a été créé d'entente avec les autorités fédérales une Union suisse de coopératives de cautionnement, dont le secrétariat est assumé par celui des arts et métiers suisses.

L'Union a enfin publié en 1935 son IV<sup>e</sup> rapport spécial sur la rentabilité des entreprises du commerce et des métiers. Ses recherches ont porté sur les comptes de 733 petites et moyennes exploitations et ont permis de faire d'intéressantes constatations dans un domaine peu exploré jusqu'ici.

5. Autres travaux.

Quantité d'autres travaux en vue de sauvegarder l'existence même de l'artisanat et du commerce de détail et nombre de problèmes d'actualité ont encore retenu l'attention de l'Union suisse des arts et métiers en 1935. On n'en mentionnera ici que quelques-uns: Assainissement du régime des soumissions, protection du petit commerce, lutte contre l'initiative de crise, adaptation des prix et des salaires, révision de la Constitution fédérale, loi fédérale sur la concurrence déloyale, lutte contre les sociétés d'achat des fonctionnaires, réduction de la durée du travail, chômage, politique commerciale, Conférence internationale du Travail, etc. Il n'est guère de question économique, sociale ou législative, qui à un titre ou à un autre, n'ait occupé l'Union au cours de l'exercice écoulé.

6. Considérations finales.

En résumé, notre grande organisation centrale du commerce et des métiers, qui ne groupe pas moins de 114 organisations professionnelles suisses, a persévéré en 1935 dans sa traditionnelle mission de coordonner les efforts de tous ces groupements, d'en harmoniser les aspirations et de concilier leurs intérêts souvent opposés. D'autre part, elle a été leur porte-parole auprès des pouvoirs publics et c'est par son intermédiaire que les autorités fédérales ont pu procéder à diverses consultations des milieux du commerce et des métiers. Le rapport se termine par un appel à la collaboration de toutes les organisations intéressées pour permettre à l'Union de continuer son activité dans l'intérêt général du pays.

(Le 56<sup>e</sup> rapport de l'Union suisse des arts et métiers peut être obtenu gratuitement au secrétariat de cette organisation, à Berne).

## Le nouvel horaire

Le nouvel horaire qui entrera en vigueur le 15 mai comporte de notables améliorations.

La principale consiste dans les services d'automotrices légères. Ces voitures seront au nombre de six. Trois seront affectées à des courses régulières et les autres serviront de réserve pour remplacer éventuellement des voitures avariées et pour circuler comme trains spéciaux d'excursions. Chaque arrondissement recevra deux automotrices légères. En organisant leurs services réguliers, on s'est efforcé de combler certaines lacunes de l'horaire et de faire circuler les « flèches rouges » dans le plus grand nombre possible de régions du pays! Elles parcourront 660 km. par jour en Suisse romande, 685 en Suisse centrale et 568 en Suisse orientale, ce qui donne un total de 1910 km., dont 1573 sont des prestations nouvelles.

La seconde innovation importante est la mise en service de trains rapides légers sur le parcours Zurich-Genève. Toutes les demandes d'arrêts intermédiaires pour ces trains ont été repoussées. Il n'y aura que deux stationnements de deux minutes à Lausanne et à Berne et le parcours s'effectuera dans le temps record de trois heures et demie.

Plusieurs trains directs déjà existants seront transformés en trains directs légers et seibles pour les voyageurs. De plus, quelques nouveaux trains directs seront mis en marche, qui auront le caractère de trains légers.

L'accélération des trains omnibus a aussi retenu l'attention des autorités ferroviaires compétentes. La durée de parcours de ces trains est fortement influencée par les temps d'arrêt, suivant les tâches que les trains doivent remplir dans les stations. Depuis des années, on s'efforce d'adapter ces arrêts aux besoins réels, afin d'accélérer la marche des trains omnibus. En vue de ce possible de distraire des trains accélérés les transports de la poste, des colis grande vitesse, du lait, des denrées alimentaires et des bestiaux pour les concentrer sur quelques trains seulement dans la journée. On a créé dans ce but trois

catégories de trains omnibus: les trains-tramways, sans tâches accessoires dans les gares, les trains omnibus accélérés, avec tâches accessoires réduites, et enfin les trains omnibus ordinaires, avec tâches accessoires complètes. Cette façon de procéder a permis d'améliorer l'horaire et de développer les services sans que le supplément de dépenses fût très sensible.

Le prochain horaire prévoit 1,630.000 kilomètres-trains de plus qu' l'horaire précédent. Malgré la crise, les chemins de fer se sont donc efforcés de tenir compte, dans la mesure du possible, des vœux de leur clientèle.

## Sociétés diverses

L'Association des grandes organisations de tourisme (AGOT) a décidé de tenir à Berlin son assemblée générale de cette année, qui devait se réunir à Varsovie. Le fait qui a motivé cette décision est que la capitale du Reich, comme siège des XI<sup>èmes</sup> Jeux olympiques, concentrera plus qu'aucune autre ville, en 1936, l'intérêt du tourisme international. Les représentants de l'AGOT auront ainsi l'occasion de s'initier en détail aux mesures et aux préparatifs techniques et touristiques de l'Allemagne en vue des Jeux olympiques.

Société suisse des cafetiers. — Nous avons signalé que le Conseil fédéral a repoussé la demande de cette société de faire interdire par l'autorité fédérale sur tout le territoire de la Confédération, l'ouverture de nouveaux débits de boissons, même non alcooliques. Malgré sa réponse négative, le Conseil fédéral reconnaît la situation critique des aubergistes. Quoique son action soit limitée dans ce domaine par la Constitution, il estime qu'il faut absolument empêcher l'aggravation de cette situation. Dans une circulaire, il rappelle aux cantons que les sociétés de cafetiers en cette clause de limitation diffère sensiblement d'un canton à l'autre, ainsi que la manière dont les autorités cantonales appliquent leurs lois sur les auberges. En certains endroits, la question du nombre normal d'établissements est encore appréciée trop libéralement et parfois des considérations fiscales jouent aussi un rôle. Dans la situation actuelle, une augmentation du nombre des établissements ne serait pas opportune. Aussi le Conseil fédéral invite-t-il les cantons à appliquer très rigoureusement la clause de limitation et à rejeter sans hésiter les demandes de patentes lorsqu'il n'est pas démontré que l'établissement projeté répond réellement à un besoin.

## Informations économiques

L'Union romande des limonadiers, dans une assemblée tenue à Fribourg, a voté une résolution protestant énergiquement contre l'impôt sur les limonades et sur les eaux gazeuses, qui atteint jusqu'à 20% du prix de vente et représente du 25 au 40% de la marge de bénéfice brut. Les exigences des services fiscaux, inventaires, bordereaux, contrôles de fabrication, bulletins de sortie, sont traçasseries et vexatoires et occasionnent un travail et des frais sans proportion avec la valeur pratique de ces mesures. Cet impôt, qui devait atteindre les consommateurs, retombe entièrement sur les limonadiers, dont les frais généraux augmentent déjà considérablement du fait des hausses du sucre et du lait. Le comité de l'Union est chargé de tout mettre en œuvre pour obtenir la suppression de cet impôt.

La IV<sup>ème</sup> Foire des vins vaudois aura lieu à Vevey du 6 au 14 juin 1936. Son but essentiel est de faciliter l'écoulement des vins de la région, en permettant le public directement en contact avec les vigneron producteurs et les marchands. Les exposants ont déjà retenu la majeure partie des stands mis à leur disposition. Il est certain que le bon marché et la qualité très satisfaisante des vins de 1935 attirera à Vevey une foule d'amateurs et même de connaisseurs. L'année dernière, 12.000 visiteurs purent déguster 112 crus présentés par plus de 70 exposants. La Foire des vins à Vevey met également en honneur la cuisine vaudoise. Le dimanche 7 juin, un cortège allégorique de plusieurs centaines de figurants, organisé sur un plan très particulier, célébrera le vigneron et son œuvre. Le 13 juin, une grande fête vénitienne aura lieu devant les quais de Vevey.

L'Union des garagistes suisses, dans une assemblée tenue à Aarau, a voté une résolution demandant au Conseil fédéral d'élaborer un programme économique associant l'activité du rail et de la route; de baisser fortement les droits d'entrée sur la benzine; de limiter le mélange d'alcool à la benzine aux véhicules de la Confédération (postes, armée, etc.) et d'éviter l'emploi de ce mélange pour les voitures de tourisme; d'accélérer la solution de la requête du 27 février réclamant l'interdiction d'ouvrir de nouveaux garages et de nouveaux ateliers de réparation d'automobiles; de favoriser l'assainissement du marché de la benzine en réprimant les manoeuvres des outsiders; de faire assainir le marché des pneus par le Contrôle fédéral des prix; enfin d'envisager d'urgence les mesures à prendre pour éviter la ruine complète de la branche automobile et pour assurer l'existence de près de 40.000 citoyens.

Le problème du vin. — Les négociations conduites à Paris par M. le ministre Stucki pour obtenir du gouvernement français qu'il accepte la perception d'un droit interne modique sur les vins importés de France en Suisse ont abouti à un accord de principe et l'on espère le consentement des autres pays intéressés. Ces taxes perçues sur les vins importés serviront à constituer un fonds viticole spécial ou fonds de secours, qui permettra d'éviter, les années où la récolte est particulièrement abondante, l'effondrement du marché des vins indigènes. La commission d'étude de la question des vins n'a pas retenu



AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)



la proposition du secrétariat des paysans tendant à obliger les importateurs à acheter des producteurs de vins indigènes une quantité équivalente à leurs commandes à l'étranger. Cependant, les années où il faudra avoir recours au fonds spécial, les importateurs devront prendre obligatoirement en charge, dans une proportion restreinte comparative aux quantités importées, une partie de la récolte du pays. Le projet élaboré à ce sujet par le Département fédéral de l'économie publique a été accepté par la commission d'étude comme base des discussions ultérieures.

**Le mélange alcool-benzine.** — Il paraît qu'une conférence convoquée à Berne pour étudier le problème alcool-benzine a eu un résultat inattendu. Automobilistes, importateurs de benzine, camionneurs et autres usagers de la route, après avoir entendu un exposé de M. Schläpfer, professeur à l'École polytechnique fédérale, ont reconnu la possibilité d'incorporer une certaine proportion d'alcool à la benzine. Pour que le mélange soit efficace, la proportion d'alcool doit être non pas seulement de 3%, mais de 10 à 25%. Une telle mesure, provisoire bien entendu comme tant d'autres qui durent depuis longtemps, permettrait de liquider rapidement les 60.000 hectolitres d'alcool accumulés dans les caves de la Régie, sans avoir besoin de l'appliquer à toutes les catégories de consommateurs. On la rendrait obligatoire pour l'armée, les postes, les diverses administrations et l'on vendrait de la benzine non mélangée aux colonnes de distribution. Le problème sera encore examiné par une commission spéciale et par des experts techniques. Des entreprises privées seront chargées de déshydrater l'alcool. On croit que la Con-

fédération assumera, sous une forme ou une autre, la plus grande partie du sacrifice consenti en faveur de la Régie des alcools et des paysans.

### Nouvelles diverses

**Louage de bateaux.** — Le Département cantonal genevois de justice et police signale aux hôteliers, maîtres de pension, albergistes, etc. qui louent des bateaux ou en mettent à la disposition de leurs hôtes, que les articles 13 à 19 du Règlement intercantonal concernant la police de la navigation du 30 décembre 1935 leur sont applicables. Il attire spécialement leur attention sur l'art. 14, concernant l'obligation de l'assurance sur la responsabilité civile et les invite à présenter avant le 15 mai 1936 la justification que cette assurance est contractée. Le Département rappelle au surplus que la location des bateaux est interdite sans autorisation. — Puisqu'il s'agit d'un règlement intercantonal, l'avis ci-dessus est d'intérêt général.

**Bex-les-Bains.** — On nous écrit: Dans sa séance du 6 mai, le conseil d'administration de la Société immobilière de l'Hôtel-Pension de la Villa des Bains a appelé M. Jules Klopstein, de l'Hôtel de la Dent du Midi, à faire partie du conseil et l'a nommé administrateur-délégué. Par de rapides démarches, M. Klopstein a déjà trouvé une direction qualifiée pour la Villa des Bains. Le nouveau directeur est M. Geiser, chef de cuisine, qui l'année dernière encore a obtenu un premier prix à l'Exposition d'art culinaire de

Zoug. Mme Geiser fut pendant de longues années gouvernante à l'Hôtel Bellevue-Palace à Berne. On peut espérer qu'après ces changements dans l'administration et la direction la Villa des Bains retrouvera sa prospérité d'antan. Les dispositions nécessaires ont été prises pour que la réouverture de l'établissement puisse avoir lieu vers le 15 mai.

### Trafic et Tourisme

**Routes alpêtres.** — La commission de circulation de l'Automobile-club de Suisse vient d'établir un programme d'amélioration des routes alpêtres. Ce programme mentionne toutes les exigences de la circulation actuelle dont il faudra tenir compte pour moderniser réellement nos routes de montagne. La commission a insisté d'autre part en faveur de la réalisation rapide du projet de route sur la rive droite du lac de Wallenstadt.

**L'hôtellerie de la ville de Bâle** a enregistré en avril 18.411 arrivées, dont 11.661 d'hôtes suisses et 6750 d'hôtes étrangers. On a compté entre autres 2600 Allemands, 1274 Français, 1260 Hollandais, 398 Belges et Luxembourgeois, 309 Anglais, 201 Italiens et 150 Autrichiens. Les nuitées ont été au nombre de 32.692 (1935: 32.121), dont 22.323 pour les Suisses (1935: 19.777) et 10.369 pour les étrangers (12.344). Principaux chiffres de nuitées d'hôtes étrangers: Allemagne 4090 (5808), France 1862 (2100), Pays-Bas 1512 (1664), Grande-Bretagne 661 (641),

Belgique et Luxembourg 504 (404), Italie 347 (385), Etats-Unis d'Amérique 346 (203), Autriche 233 (359). Le taux d'occupation moyenne a été de 49,6%, contre 48,1 en avril 1935.

**Le tourisme au Tessin.** — D'après la statistique fédérale, on comptait au Tessin pendant le mois de mars 722 hôtels et pensions ouverts avec 12.866 lits (mars 1935: 748 hôtels ouverts avec 12.926 lits) et 57 hôtels fermés (58) avec 1634 lits (1610). Les arrivées se répartissent comme suit: 845 de Tessinois (1095), 6185 d'autres Suisses (5984), et 2699 d'étrangers (4704). On a enregistré 11.110 nuitées de Tessinois (12.533), 30.204 d'autres Suisses (29.937) et 22.731 d'étrangers (30.701). On a donc noté au total 9729 arrivées (11.783) et 64.045 nuitées (73.171). Lugano et ses environs (Castagnola, Massagno et Paradiso) ont enregistré 5165 arrivées, dont 1857 d'étrangers, et 26.342 nuitées, dont 10.350 d'étrangers. Locarno et les environs (Ascona, Minusio, Muralto et Orselina), ont noté 1916 arrivées, dont 435 d'étrangers, et 16.822 nuitées, dont 5187 d'étrangers. Le taux d'occupation moyenne dans les établissements ouverts a été de 16,1%, contre 18,3% en mars 1935. Le pourcentage d'occupation a été de 20,2 pour Lugano et les environs.

### FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

# VENTILATIONEN



für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuesten Grund-sätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die  
**VENTILATOR A.-G., STAFA (Zch.)**  
Telephon Nr. 930.136

**Wir desinfizieren und vertilgen überall.**  
**WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.**  
Größte Spezialfirma der Schweiz  
**DESINFECTA AG.**  
Zürich, Tel. 32.330  
Löwenstrasse 22  
Bern, Telephon 24.527  
Seilerstrasse 15  
Lausanne, Tel. 34.578  
Av. de la Gare 23

**Mit Katalog Nr. 10**  
ein Gratismuster über hygien. Bedarfartikel etc. (Bandagen, Irrigator) versendet inkl. interessanten Cuticulin Franko P. Hübscher, Zürich, Seefeldstr. 4, Sanitäts- u. Gummiwarengeschäft.  
InKuroort des Engadins mit prachtvollem Skigebiete ist aus Altersrückichten  
**Fremden-Pension**  
(15 Betten) inkl. Wäsche u. Geschir billig zu verkaufen evtl. zu vermieten. Prachtvolle sonnige, staubfreie Lage. Für junge, stilsame Familien, sportliebend, passendes Geschäft. Offerten unter Chiffre N. E. 2874 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Vorsicht beim Schinken-Einkauf!**  
Der Verkaufspreis allein sagt recht wenig. Denn man sieht es der geschlossenen Büchse nicht an, was drinnen ist.  
Sie können immer darauf gehen: Wenn ein Dosen-Schinken „auffallend günstig“ angeboten wird, dann enthält er viel Sulz. Weil Dosenschinken brutto für netto verkauft werden, entsteht so der niedrigere Preis.  
Hofer-Schinken werden ganz ohne Sulzbeigabe hergestellt.  
Wenn Ihr Lieferant Hofer-Schinken nicht kennt, verlangen Sie bitte Bezugsquellenangabe durch  
**Schinken-Hofer**  
Bern, Beundenfeldstrasse 19

**Geranium u. Pefunia**  
für Balkon- u. Fensterschmuck  
sowie alle übrigen Gruppenpflanzen zu Engrospreisen. Preisofferte auf Verlangen.  
**V. Mürbin, Burgdorf**  
Versandgärtnerei  
Telephon 149  
Die automatisch arbeitende unermüdbare Haushalts-Eindose-Maschine  
schneidet schnell und leicht auch die größten Nennservietten gross-selbst u. zuverlässig wie andere teure gewerbliche Maschinen  
Preis: 75.-  
Fr. Tasbo-Produkte BIEL 6 TEL. 2857

**Doch mit des Geschickes Mächten...**  
Sie kennen den Schluß dieses Schiller-Wortes. Sie wissen auch, wie wahr es ist. Handeln Sie daher Ihrer Erkenntnis entsprechend und legen Sie jetzt schon einen Rettungsring bereit, der Sie wirtschaftlich über Wasser hält, wenn Ihnen ein Unfall zustossen sollte: Eine Versicherungspolice bei der „Zürich“-Unfall.  
Schon für eine Jahresprämie von nur Fr. 30.- erhalten Sie eine Police, die wertvollen Schutz gewährt.  
**„Zürich“ UNFALL-HAFTPFLICHT-AUTOMOBIL-EINBRUCH-DIEBSTAHL-VERSICHERUNGEN**  
Vergünstigungen gemäss Vertrag mit dem Schweizer Hotelier-Verein beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

**Faune lebende Schweizer Forellen**  
Bach und Regenbogen liefern prompt u. in gewünschten Grössen  
Forellenfischerei und Fischzuchtanstalten  
Aargau (Basel) Aug. Hohler, Tel. 61.010, und Zellingen (Aargau) Aug. Hohler & A. Lützelshwab, Tel. 87

**... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!**

**Kellers Sandschmierseife u. Sandseife**  
garantiert gift- u. säurefrei, ritzen nicht u. sind deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausgezeichnet. Man verlange Muster u. Offerte von  
**Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

**Zu kaufen gesucht wenig gebrauchte Rohrsessel, Fauteuils und Tische, Barstühle, Registrierkasse u. Gartenmöbel**  
Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre P. R. 2875 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Absauge-Mangen**  
1 elektr. heizbare Absauge-Mänge 260/2000 mm | Walzen-1 300/2100 mm | grössere  
Ferner: 1 Glättmaschine ohne Absaugevorrichtung, 250/1000 mm Walzengrösse.  
Alle 3 Maschinen für direkten, elektr. Antrieb ohne Transmission, einschliesslich der dazu gehörigen Motoren sind  
**billig zu verkaufen**  
Offerten unter Chiffre E. A. 2888 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**EMYER BASEL**  
NUR ECHT VON EMYER BASEL  
APÉRITIF Burgermeisterli  
Spezialität seit 1815

**Französisch**  
garantiert in 2 Monaten in der Ecole Tamé, Neuchâtel 33  
Unterricht für jedes Alter und zu jeder Zeit  
Sonderkurse von 2, 3, 4 Wochen, Sprach- und Handelsdiplom in 3, 4 und 6 Monaten.

**Kirchberger Malacca- u. Boondool-Rohrmöbel**  
sind modern, erstklassig und billig  
**Reparaturen und Auffrischungen jetzt**

**ALLES FÜR IHREN KELLER**  
BIERE WEINE SPIRITUOSEN LIQUEURE MINERALWASSER SIPHON OBSTSAFTE  
**ULMER A.G. & KNECHT**  
Zürich  
TELEPHON Nr. 41.771/41.779  
VERLANGEN SIE PREISLISTE

**Licht- und Kraftstrom-Erzeugungsanlagen „Deutz“**  
mit Benzin- oder Dieselmotoren  
gewährten unabhängigen, sichern u. billigen Betrieb. Brennstoffkosten der kW/ Stunde mit Dieselmotor nur ca. 4 Cts.  
Lieferung dieser Lichtgruppen für Gleichstrom oder Drehstrom schon von 1 1/2 kW an, mit oder ohne Accumulatoren-Batterie durch  
**Würgler, Mann & Co. Maschinenfabrik**  
Zürich-Albisrieden



**Tex Ton Sulz-Aspik**

in Trockenform, unbeschränkt haltbar, zur raschen und mühelosen Herstellung feinsten Sulzes von reinem Geschmack. Für Konditoren und Chefs besonders geeignet zur Zubereitung aller möglichen Sulz-Spezialitäten.

In Büchsen à 50-1000 gr.

Gratis-Muster gegen dieses Inserat durch die

**HACO-Gesellschaft A.G.**  
Gümligen (Bern)

Revue-Inserate haben Erfolg!

**SCHWEIZER SALAMI**



KONTROLL-MARKE

Verzeichnis der Schweizer-Salamifabrikanten der Verwertungsgenossenschaft für schweiz. Dauerfleischwaren  
Geschäftsstelle Lugano 3

Arcadio Attilio, Gubiasco	Ferrazzini Pietro, Mendrisio
Bellami Pietro, Locarno	Giulietti Adolfo, Erstfeld
Carmino Pietro, Bellinzona	Guidanti Gaetano, Viganello
Carmino Secondo, Bellinzona	Keller Federico, Maroggia
Cassgrande Trastelli, Pregassona	Kurz Gebhilder, Chur
Cattaneo Fratelli S. A., Distikon	Mornico Francesco,
Costantini Alberto, Locarno	Belinzona
Croce Enrico, Bellinzona	Mühle Hans, Chur
De-Bernardi Pietro, Locarno	Piazza Giovanni, Stabio
Dohar Alois, Küssnacht a. R.	Rapelli Mario, Stabio
Ferrari Alessandro, Arzo	Riffl Jean, Chur
Ferrari Bernardino, Dongio	Schmid Paul, St. Gallen
Ferrario Clemente, Mendrisio	Tirelli Enrico, Mendrisio
Ferrazzini Gius. fu. I., Mendrisio	Voloné Carlo, Lugano

**IM HOTEL**  
jeder Zeit  
**FRISCHE BETTEN**  
stets bereit



Rasch, zuverlässig und ohne viel Mühe blendend-reine und desinfizierte Wäsche: das leistet Persil.



**PERSIL**  
Henkel & Cie. A.G., Basel

DP 283

**Tennisplätze**

Erstellung spielfertiger Anlagen — Renovationen bestehender Plätze — Lieferung von Tennisand, rot und grün — Tenniszialmangel bester Qualität

**TENNIS-ZUBEHÖRDEN**

Netze, Pfosten, Walzen, Linienfarben, Einfriedigungen, in vortheilhafter Preislage — Beste Referenzen — Langjährige Erfahrungen — Offerten bereitwilligst und kostenfrei.

**E. SUTTER TENNISBAUGESCHÄFT, BASEL**  
LEHENMATTSTRASSE 122 — TELEPHON 42048

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Die gleiche Sorgfalt wie bei der Auswahl von Teppichen leitet uns beim Einkauf von Möbel- und Vorhangstoffen Decken und Linoleum!



**Schuster**

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH  
TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO., MULTERGASSE 14 ST. GALLEN  
TELEPHON 117

Aus BRUNNEN'S Quellen . .  
Kommen die feinsten FORELLEN!



Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung

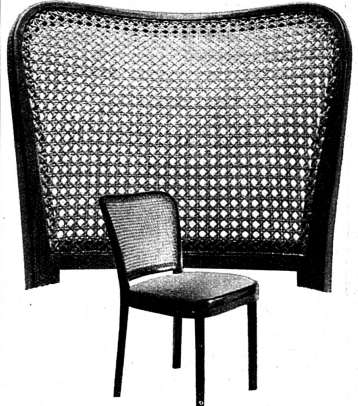
**A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN**  
Telephon 80  
Telegramm-Adr.: Forellenzucht

**TAPETEN**

billig im Preis, lichtbeständige Qualität, neueste Dessins. Rollen von 50 Rp. an. Muster franco.

TAPETEN - VERSAND  
**P. LAMPERT CHUR**

Horgen-Glarus-Stühle mit Rohrgeflecht, auf gebogenem fachmännisch richtig konstruiertem Rahmengerichte, sind solid.



**HORGEN-GLARUS**

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen



**Waschmaschinen**  
**Wäschezentrifugen**  
**Glättemaschinen**  
Komplette  
**Wäscherei-Anlagen**

**A. Cleis - Sissach**  
Wäschereimaschinen-Fabrik Gegr. 1872

Verlangen Sie Katalog

Erfahrener Fachmann besorgt

**Buchführung**

Einrichtungen, Nachtragungen, Prüfungen und Inventuren

POSTFACH 15957, ZÜRICH  
(Komme nach jedem Ort)



**Gebr. Fehr**  
**Schaffhausen**  
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen Rebberge Fischerhäuserberg und Rheinhalder höchste Auszeichnungen.

**Goldene Medaillen**

Jetzt unsere vorzüglichen

**Erbsen- u. Bohnen-Conserven**

Beachten Sie bitte unsere reduzierten Erbsen-Preise

<b>Erbsen:</b>	1/1
mittelfein I., nat. und gegr.	-.78
fein, verbilligt, nat. und gegr.	-.93
fein, naturrell und gegrünt	1.05
sehr fein, nur gegrünt	1.10
extra fein, naturrell u. gegrünt	1.15
<b>Erbsen mit Carotten:</b>	
fein, naturrell	1.03
<b>Bohnen:</b>	
mittelfein, verbill., naturrell	-.80
mittelfein I	-.87
fein, verbilligt	1.05
fein	1.20
sehr fein	1.30



**Conservenfabrik St. Gallen A.G.**  
Telephon 80.68



**Echter Steinhäger**  
Generaldepot  
Latelin A.G., Zürich

**IN AROSA**

Per sofort zu vermieten Hotel

mit 30 Betten, modern eingerichtet, kompl. möbliert.  
Mit Wirtschaftspatent. — Offerten an Postfach 10467.

**Kurhaus**

an grossem Fremdenplatz der Zentralschweiz mit Heilbädern von nachweisbar grossen Heilerfolgen, ist aus Altersrückichten des Besitzers

**zu verkaufen**

30 Fremdenbetten. Prima frequentiert. Kein Kurarzt nötig. Offerten unter Chiffre K 32827 Lz an Publicitas Luzern.

**Adelboden**

Sommer- und Winterkurort. Sofort zu verkaufen, event. zu verpachten kleineres zentralgelegenes, komfortabel eingerichtete

**Hotel - Pension**

27 Fremdenbetten.  
Auskunft: Glig. Lauber, Handg., Adelboden.

**Wäsche-Rechnungen**

(Notes de Blanchissage) gebunden in Büchern à 100, 150, 200 Blatt sowie in losen Formularen. Text: deutsch, französisch, und englisch

liefern

**Koch & Utinger, Chur**

Schweizer sucht

**Bridge Spiel- u. Turnier-Leitung**

Langjährige Erfahrung. Erstklassige Referenzen.  
Offerten unter Chiffre N 7208 Z an Publicitas, Zürich

Inserieren bringt Gewinn!

**DAMEN-REGENMÄNTEL** **LONDON - HOUSE** **HERREN-REGENMÄNTEL**

GRÖSSTES SPEZIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ FÜR ENGLISCHE REGENMÄNTEL  
BAHNHOFSTRASSE 16 ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 16